



magazin

Osnabrück
Emsland
Grafschaft Bentheim

Im Fokus: Standortspieler für die Region

Titelinterview:

Jörn Hasenfuß, Volkswagen
Osnabrück GmbH

Seite 14

IHK-Ehrenamt:

Themen und Forderungen
der Gremiensitzungen

Seite 22

Grüner Wasserstoff:

Region bewirbt sich
um 15 Mio. Euro-Förderung

Seite 40

*„Wir zeigen
Verbundenheit
zu Standort
und Region“*

Mobile Raumlösungen für jeden Zweck und alle Branchen

Vorteile

- ✓ Angenehmes Raumklima mit Wohlfühl-Atmosphäre
- ✓ Funktional, modern und pflegeleicht
- ✓ 4-fach stapelbar
- ✓ Passendes Mobiliar und Zubehör verfügbar
- ✓ Schnell einsatzbereit

Mehr Informationen unter:
www.container.de



Mit über 50 Jahren Erfahrung ist ELA Container der Spezialist, wenn es um mobile Raumlösungen geht.

Die modulare und flexible Bauweise ermöglicht es, Räume und Gebäude für jeden Bedarf zu errichten. Ob als Büro, Aufenthaltsraum, Kindergarten, Schule, Bankfiliale oder Arztpraxis: ELA Container sind universell einsetzbar.

ela[container]

Liebe Leserin, lieber Leser,

Wirtschaftsstandorte stehen im nationalen und internationalen Wettbewerb. Deutschland ist dabei längst nicht mehr so gut aufgestellt wie vor einigen Jahren. So platzierte etwa erst kürzlich das Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in einem Vergleich von 21 Ländern Deutschland auf Platz 18. Innerhalb der letzten Jahre ist Deutschland damit um sechs Rangplätze abgerutscht.

Umso wichtiger wäre es, wenn sich zumindest unsere Wirtschaftsregion vom negativen Bundestrend absetzen und selbst punkten könnte. Hier stehen die Zeichen zumindest nicht schlecht: Verschiedene Rankings – wie etwa der aktuelle Prognos-Zukunftsatlas – belegen, dass unsere Region sich im Standortwettbewerb zuletzt deutlich nach vorne geschoben hat.

Diese positive Dynamik hängt – wie im Sport auch – ganz entscheidend von der Qualität und Motivation der verschiedenen „Standortspieler“ ab: in erster Linie von den Unternehmen und ihren Beschäftigten, aber auch von den lokal Verantwortlichen in der Politik, in den Institutionen und in den Verbänden, die sich für unsere Region engagieren. In unserem Schwerpunkt ab Seite 10 berichten wir über das Engagement verschiedener dieser Standortspieler, etwa von Kommunen, von regionalen Wirtschaftsverbänden oder auch von lokalen Verbänden wie dem Meller Unternehmer-Netzwerk.

Einer der größten Arbeitgeber der Region, und damit ganz bedeutender Standortspieler, ist im Übrigen die Volkswagen Osnabrück GmbH. In unserem Titelinterview erklärt Geschäftsführer Jörn Hasenfuß wie sein Unternehmen dazu beiträgt, unsere Region zu stärken (S. 14).

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich nun eine informative Lektüre. Gleichzeitig sage ich Ihnen an dieser Stelle ganz herzlich Danke für die zahlreichen Rückmeldungen zum neuen Design unseres iHK-magazins! Ihr Zuspruch ist ein echter Ansporn für uns, Ihnen weiterhin regionale Wirtschaftsnachrichten attraktiv zu präsentieren!

Marco Graf | IHK-Hauptgeschäftsführer

Im Dialog ...

Im Dialog zu bleiben liegt uns sehr am Herzen. Geben Sie uns gern ein Feedback unter dem QR-Code oder der E-Mail editorial@osnabrueck.ihk.de



Nutzen Sie auch unsere Social Media Kanäle, um informiert zu bleiben und zum weiteren Dialog.



In dieser Ausgabe



► UNSERE IHK

- 18 **Kurz gesagt:** Unsere IHK-Highlights
- 20 **Skandinavien:** Warum die Länder überzeugen und wie die starke Digitalisierung wirkt
- 21 **Ausbildung im E-Commerce:** BBS Pottgraben informiert am 15. März (digital)
- 22 **IHK-Gremien:** Themen und Forderungen aus den aktuellen Sitzungen
- 24 **IHK-Vollversammlungswahl:** Die ersten Infos auf einen Blick
- 26 **Neues aus Brüssel, Berlin und Hannover**
- 27 **Rechtstipp**



► IM FOKUS Standortspieler für die Region

- 10 **Erfolg ist kein Zufall:** Warum die Region als Teamplayer überzeugt
- 13 **Nachgefragt:** Bei Marius Kröger von den Artland Dragons
- 14 **Titelinterview:** Jörn Hasenfuß, Volkswagen Osnabrück GmbH
- 17 **Digitalisierung:** Umfrage zeigt, wie mehr Dynamik möglich ist

► AKTUELLES

- 03 **Editorial** von IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf
- 06 **Kurz gesagt**
- 08 **Persönlichkeiten**
- 44 **Persönlichkeiten**

► REGION HOCH 3

- 28 **Drei Regionen, drei Fotos**

Anzeige



KLINGER
Bartsch — 50 —
1978-2023

KLINGER Bartsch GmbH
Wasserstrahlschneidetechnik

Hullerweg 20 » 49134 Wallenhorst
T.: +49 5407 80 31 330 »
info-ws@klinger-bartsch.de »
www.klinger-bartsch.de

Metalle » Kunststoffe » Gummi » Fliesen » Granit » GFK

Aus unseren Regionen



► EMSLAND

- 36 **Im Porträt:** Die Zweirad Hackmann GmbH & Co. KG aus Dörpen
- 37 **Gute Zugverbindung:** Emsland prüft den 30-Minuten-Takt
- 38 **Fachkräfte:** Warum Bitecc Mitarbeiter aus der Ukraine einstellt
- 39 **Gute Idee:** Meppen verlost eine Ladenfläche



► UNSERE TIPPS

- 45 **IHK-Weiterbildungstermine**
- 46 **Verlagsveröffentlichung**
Samtgemeinde Bersenbrück
- 50 **Buch & Kultur | Vorschau | Impressum**



► GRAFSCHAFT BENTHEIM

- 40 **Grüner Wasserstoff:**
Region bewirbt sich um 15 Mio. Euro-Förderung
- 41 **E-Ticket und European Sleeper:**
Die Region wird noch mobiler
- 42 **Im Gespräch über Kultur:**
Dr. Regina Göschl
- 43 **Es geht voran:** Beim Campus Berufliche Bildung

► OSNABRÜCK

- 30 **„Osnabrücker Ding“:**
Nachgefragt bei Jens-Michael Janssen
- 31 **Neuwahl:** Wirtschaftsjunioren wählen neuen Vorstand
- 32 **Im Gespräch:** Seedhouse-Geschäftsführer Florian Stöhr
- 33 **Gemeinsam für die gute Sache:**
Auszubildende zeigen Sportsgeist
- 34 **FM0:** Passagierzahl verdoppelt



Anzeige



**NEW
WORK
NOW**



www.assmann.de

ASSMANN

Am Rande notiert

Frauen in Führung: Der Frauenanteil in den Vorständen und Aufsichtsräten großer Unternehmen in Deutschland ist 2022 erneut gestiegen. Die 200 umsatzstärksten Unternehmen (Top 200) des Landes hatten im Spätherbst 2022 ihre Vorstände im Durchschnitt zu 16%, und ihre Aufsichtsräte zu 31% mit Frauen besetzt. Das ist ein Anstieg von knapp einem bzw. einem halben Prozentpunkt, der damit deutlich niedriger ausfiel als 2021, als die gesetzliche Mindestbeteiligung für Vorstände deutliche Dynamik brachte. (DIW)

Helau: Laut Destatis wurden 2022 Karnevals- und Unterhaltungsartikel im Wert von 114,9 Mio. Euro importiert. Das waren 47% mehr als 2021 und 12,5% mehr als 2019 vor der Pandemie. Wichtigstes Herkunftsland für den deutschen Markt war die VR China: 75% der 2022 importierten Artikel kamen von dort. Der Export steigerte sich 2022 um 17%, gegenüber 2021 auf 50,3 Mio. Euro. Er lag damit auch leicht (+ 1,7%) über dem Wert des Jahres 2019 (49,5 Mio. Euro). Größter Abnehmer (23%) deutscher Artikel war 2022 Österreich.

Immobilienmarkt: Energiepreise, Baukosten und Zinswende – wer Ende 2022 als Paar ein Medianeinkommen, also rund 3 730 Euro netto hatte und ein Einfamilienhaus kaufen wollte, konnte sich lediglich 28% der angebotenen Objekte leisten. Anfang 2022 waren es noch 40%. Selbst Haushalte mit einem hohen Einkommen mussten sich mit weniger zufriedengeben: Für das einkommensreichste Fünftel der Gesellschaft waren mit 47% nicht einmal die Hälfte der inserierten Einfamilienhäuser bezahlbar (Anfang 2022: 62%). Paare im einkommensreichsten Fünftel verdienten im Schnitt 5000 Euro netto. (IW Köln)

Ihr IHK-magazin im Netz!



Sie finden die aktuellen Magazine bequem unter der folgenden URL oder nutzen Sie einfach den QR-Code!

➤ Alle ihk magazine online



gehen in ein
Shoppingcenter,
ohne unbedingt
etwas zu
konsumieren

angesehen. Dennoch wird ein Shopingerlebnis vor Ort nach wie vor von vielen Besuchern präferiert. Die Studie zeigt, dass 61 % der Befragten in Shoppingcenter gehen, ohne zwangsläufig etwas zu konsumieren – was auch durch Faktoren wie eine steigende Inflation geprägt ist. Das Konsumentenverhalten beeinflusst die Profitabilität der Mieter und der Center erheblich. Aktuell kommt es bei einer Neuvermietung zu einer Absenkung des Quadratmeterpreises um 16 %.



➤ www.pwc.de

Shoppingcenter
unter Druck

Die PwC-Studie „Einzelhandel im Wandel – Sind Shoppingcenter noch zukunftsfähig?“ zeigt, dass die strukturellen Herausforderungen für Betreiber von Shoppingcentern nicht nur in der Pandemie, sondern auch im aufstrebenden Onlinehandel begründet sind. Durch ein verändertes Konsumentenverhalten verliert das Einkaufen vor Ort deutlich an Attraktivität. Shoppingcenter, Warenhäuser sowie Geschäftshäuser in städtischen Randlagen sind davon besonders betroffen. Einkaufszentren mit reiner Einzelhandelsnutzung werden von über 60% der befragten Betreiber als nicht mehr zukunftsfähig

Nachhaltigkeit
gewinnt an Relevanz

Nachhaltigkeit...	Realwirtschaft	Finanzwirtschaft
...ist Vorstandssache	58 %	49 %
...hat eine eigene Abteilung	41 %	35,5 %

Der Umbau der Wirtschaft zu mehr Nachhaltigkeit kommt deutlich voran. 84% der Verantwortlichen für Nachhaltigkeit in Unternehmen der Realwirtschaft (Rw) sagen, das Thema sei wichtiger geworden. In der Finanzwirtschaft (Fw) liegt der Wert bei 73%. Knapp die Hälfte der Befragten aus der Rw (46%) gibt an, das Thema Nachhaltigkeit sei in ihrem Unternehmen „voll und ganz“ oder „überwiegend“ verankert (Fw: 40%). Wie wichtig vielen Topmanagern die Nachhaltigkeit ist, zeigt sich daran, wo die Verantwortung dafür in den Unternehmen verankert ist: Knapp 58% der Befragten (Rw) geben an, der Vorstand sei verantwortlich (Fw: 49%). Bei 41% der Befragten (Rw) gibt es eine eigene Abteilung für Nachhaltigkeit (Fw: 35,5%). Allerdings bleiben vielfach zentrale Hebel noch ungenutzt. In fast drei Viertel der Unternehmen (Rw: 72%, Fw: 74%) ist die Vergütung der Mitarbeiter nicht an das Erreichen von Nachhaltigkeitszielen geknüpft. Konkrete Klimaziele hat sich bislang nur rund ein Drittel der Unternehmen (Rw) und lediglich ein Viertel (Fw) gegeben. Allerdings dürfte diese Zahl nach oben schnellen, denn 43% der Befragten (Rw) und 33% (Fw) haben Klimaziele „in Vorbereitung“.



➤ www.bertelsmann-stiftung.de



Rohstoffe im Dornröschenschlaf

Seltene Rohstoffe wie Gold, Palladium oder Platin schlummern oft auch in der eigenen Wohnung. Eine Berechnung des IW-Köln macht das Potenzial deutlich: Würden alle Handys und Smartphones, die in Deutschland ungenutzt herumliegen, recycelt, würden die gewonnenen Materialien den Bedarf für alle neuen Smartphones der nächsten zehn Jahre decken. In deutschen Haushalten lagen 2022 laut Bitkom rund 210 Mio. Schubladenhandys, 87% der Bürger haben mindestens ein ausrangiertes Handy. Gleichzeitig sind viele Recyclingprozesse zu uneffizient und lohnt sich eine Wiederverwertung

betriebswirtschaftlich nicht. Der reine Metallwert eines alten Handys liegt bei 1,15 Euro, die Kleinteiligkeit der Geräte erschwert das Recycling. Besser wäre es, bereits bei der Produktentwicklung Abfälle zu vermeiden oder die Geräte und ihre Komponenten für eine Wiederverwendung professionell aufzubereiten. Ein erster wichtiger Schritt wäre, dass die Verbraucher ihre ungenutzten Altgeräte zurückbringen. Aber auch die Politik müsse hier unterstützen, Tempo machen und für bessere Anreize bei der Sammlung sorgen.

➔ www.iwkoeln.de



Wer früh reagierte, blieb robuster

Laut einer Studie des IfM Bonn hat die Pandemie das Innovationsgeschehen stark beeinflusst. Deutlich wird: Je früher Unternehmen mit Innovationen auf die Folgen der Pandemie reagiert haben, desto besser überstanden sie die Krise. Als Reaktion darauf passten sie z.B. ihre Produkte und Dienstleistungen an. Verglichen mit der Vor-Corona-Zeit hat die Pandemie so zu einer Verdoppelung des Anteils der innovationsaktiven Unternehmen geführt. Bei 35% der befragten Unternehmen entstanden neue Innovationsprodukte; 23%



gaben an, dass Innovationsprojekte beschleunigt wurden. Den relativ stärksten Anstieg verzeichneten Geschäftsmodellinnovationen: ihr Anteil stieg auf fast das Dreifache an. Drei von vier Unternehmen realisierten hingegen Prozessinnovationen. Es gab aber auch negative Effekte: Bei Vorhaben, die zum Pandemiestart in der Umsetzung waren, kam es häufig zu Verzögerungen und -abbrüchen.

Anzeige



Das richtige Umfeld für Ihre Anzeige im Berufe-Branchen-Spezial!

Mehr Informationen finden Sie hier:
www.mso-medien.de/berufe-branchen-spezial



Haben Sie auch das Problem, dass Ihre Stellenanzeige neben den vielen anderen Anzeigen untergeht? Dann handeln Sie jetzt.

Mit dem **Berufe-Branchen-Spezial** bieten wir Ihnen eine attraktive Möglichkeit, sich in einem thematisch passenden Umfeld zu platzieren. Zusätzlich beinhaltet Ihre Anzeige in der Ausgabe in Stadt und Landkreis Osnabrück eine Google-Kampagne, die für maximale Reichweite sorgt. Eine treffgenaue Platzierung im Stellenmarkt bringt Sie außerdem direkt ins Blickfeld der Jobsuchenden und Wechselwilligen.

Kevin Nasgowitz
0541/310-834
k.nasgowitz@mso-medien.de

Hendrik zur Lage
0541/310-897
h.zurlage@mso-medien.de

Ein Unternehmen der **NOZ MEDIEN**

Nachfolgend

Karla Aßmann

Die Assmann Büromöbel GmbH & Co KG geht mit einer neu formierten Geschäftsleitungsstruktur in die Zukunft. Mitte Februar ist Karla Aßmann offiziell als Geschäftsführerin mit in die Leitung des Familienunternehmens eingestiegen. In einer Vertriebs-Doppelspitze übernimmt sie zusammen mit Michael Vogel, bisheriger Geschäftsführer Assmann Digital GmbH, die Gesamtverantwortung für den Vertrieb national. Mittelfristig wird Karla Aßmann als 4. Familiengeneration die Geschicke des Meller Büromöbelherstellers lenken und somit sicherstellen, dass die Werte als inhabergeführtes Familienunternehmen auch langfristig weitergelebt werden.



Geschäftsführend

Guido Hildebrandt

Bei der Kaffee Partner GmbH in Osnabrück hat Guido Hildebrandt im Januar die Position des CEO übernommen und folgt auf Patrick Sostmann, der das Unternehmen aus persönlichen Gründen verlassen hat. Hildebrandt war seit 2006 Vorstandsmitglied von Apetito, agierte neben Marketing, Vertrieb und Logistik seit 2013 auch als Sprecher des Gesamt-Vorstandes. Zuvor arbeitete er beim Mischkonzern Haniel und bei Henkel-Ecolab. Der Dipl.-Ökonom stammt aus Düsseldorf, studierte in Mannheim und Wuppertal. Kaffee Partner besteht 2023 seit 50 Jahren.



Vorsitzend

Rainer Levelink

Rainer Levelink, Geschäftsführer der Hermann Levelink Omnibusverkehr GmbH & Co. KG mit Sitz in Meppen, ist neuer Vorsitzender der Fachvereinigung Omnibus und Touristik im Gesamtverband Verkehrsgewerbe Niedersachsen (GVN) e.V.. Er folgt auf Karl Hülsmann sen. aus Voltlage, der nach 18 Jahren nicht mehr zur Wahl angetreten war. Hülsmann wurde zum Ehrevorsitzenden der Fachvereinigung gewählt. Levelink steht mit seiner Wahl dem privaten Omnibusgewerbe in Niedersachsen vor.



Finanzwirtschaftlich

Fabian Winkler

Fabian Winkler wird zum 1. Juli 2023 neues Vorstandsmitglied der Sparkasse Osnabrück und verantwortet die Ressorts Privatkundengeschäft, Immobiliengeschäft, Private Banking, Vertriebsmanagement und Zentrale Dienste. Er folgt auf Nancy Pläßmann, die im Herbst als Vorständin zur Berliner Sparkasse wechseln wird. Der 37-Jährige ist aktuell Direktor des Bereichs Privatkunden und des Vertriebsmanagements sowie Verhinderungsvertreter des Vorstandes der Sparkasse Neuss. Durchgesetzt hatte er sich in einem Auswahlverfahren von mehr als 30 Bewerbern.



**Nutzen, was da ist:
Fördermittel für
nachhaltige
Investitionen.**

**Morgen
kann kommen.**
Wir machen den Weg frei.

vr.de/weser-ems

**Nachhaltig
erfolgreich**

Die beste Zeit zum Energiesparen: jetzt.

Ressourcen schonen, Klima schützen und Kosten sparen war wohl nie wertvoller als jetzt. Nutzen Sie Ihre Einsparpotenziale und richten Sie Ihr Unternehmen nachhaltig zukunftssicher aus: Wir beraten Sie und machen gemeinsam für Sie auch öffentliche Fördermittel nutzbar.
Jetzt Termin vereinbaren!

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**



Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, R+V Versicherung, easyCredit, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, VR Smart Finanz, DZ HYP, MünchenerHyp.

Mit sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit punkten! Green Recruiting für Generation Y und Z

Anzeige/Unternehmensporträt

Attraktive Arbeitnehmer-Vorteile sind im Zeitalter des Fachkräftemangels unverzichtbar, um sich erfolgreich am Arbeitsmarkt abzuheben. Gerade bei jüngerem Personal muss der Arbeitgeber sich stets auf veränderte Erwartungen an den Beruf einstellen. Der Job soll gut ins Privatleben passen und am besten sinnhaft sein.

Nachhaltigkeit spielt dabei eine große Rolle. Als Antwort auf diese Anforderungen, v. a. der Generationen Y und Z, setzt Green Recruiting auf nachhaltiges Personalmanagement. Dieser Trend wächst stetig und bietet Ihnen die Chance, Ihr Unternehmen zu stärken.

Partnerschaft mit den Gemüse- gärtnern

Eine gesunde Ernährung ist der Grundstein für Konzentration und Produktivität am Arbeitsplatz



und ein wichtiger Baustein für Green Recruiting. Durch unsere Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen ökologischen Erzeuger*innen bieten wir Ihren Mitarbeiter*innen täglich frisches Obst und Gemüse. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung empfiehlt mindestens fünf Portionen täglich. Mit unseren Angeboten fällt es leicht, die passenden gesunde Snacks zur Verfügung zu haben und Sie zeigen, dass Ihnen die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter*innen am Herzen liegt und Sie sich aktuellen Umweltthemen bewusst sind.

Einige unserer Firmenkunden gehen noch einen Schritt weiter: Sie vergeben monatlich

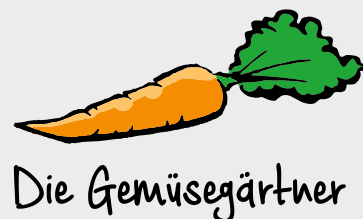
Einkaufsgutscheine, die den alten Tankgutschein ersetzen.

Nutzen auch Sie die Chance, rufen Sie uns an unter **05468-938750**.



„Für einen zusätzlichen Energie-Kick während der Arbeit sorgt bei uns das frische Bio-Obst der Gemüsegärtner. Das leckere und gesunde Angebot wird von allen Mitarbeiter*innen sehr geschätzt.“

IngenieurNetzwerk Energie eG



Die Gemüsegärtner

GGBE GmbH
Alte Heerstraße 20
49565 Bramsche – Kalkriese
Tel. 05468 93875-0
www.gemuesegartner.de



Standortspieler für die Region

Eine starke Region profitiert von der Bereitschaft, sich zu vernetzen. Gelebt wird dieser Gedanke auch vom Meller Unternehmensnetzwerk e.V.. Auf dem Foto ist deren Fachkreis ProTec beim Besuch der Schömäcker Federnwerk GmbH in Melle zu sehen.

Unsere Region ist überdurchschnittlich dynamisch – dies haben erst kürzlich wieder verschiedene Rankings aus Wirtschaftsindikatoren und Unternehmensbefragungen ergeben. Der Erfolg kommt nicht von ungefähr: er gründet unter anderem auf den Aktivitäten der zahlreichen Akteure vor Ort. Diese Standortspieler machen sich für unsere Region stark.

Ende September vergangenen Jahres sorgte der „Prognos-Zukunftsatlas“ für eine Überraschung. Die Studie hatte nämlich gezeigt, dass die Teilregionen in unserem IHK-Bezirk, insbesondere die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim in der Liste aller deutschen Regionen einen großen Sprung nach oben gemacht haben. Sowohl das Emsland als auch die Region Osnabrück gehören außerdem zu den zukunftsstarken Regionen. „Das bestätigt unseren Eindruck: Unser IHK-Bezirk gehört zu den ‚Top-Wachstumsregionen‘ in Deutschland. Ein toller Erfolg“, kommentierte dies Uwe Goebel kürzlich in seiner Rede zum IHK-Neujahrsempfang.

Mit dem Zukunftsatlas überprüft das Wirtschaftsforschungsinstitut Prognos AG regelmäßig seit 2004 die Zukunftsfestigkeit der rund 400 deutschen Landkreise und kreisfreien Städte. Dabei hat unsere Region insgesamt noch nie so gut abgeschnitten. So kletterte das Emsland um 44 Rangplätze auf Rang 98. Die Grafschaft Bentheim legte sogar um 70 Rangplätze zu und belegt nun Rang 142.

Region punktet mit harten Fakten

Die guten Ergebnisse hatte das Handelsblatt – der Kooperationspartner von Prognos – zum Anlass genommen, über beide Teilregionen unter dem Titel „Moor and More“ zu berichten. Zwar bedient der Bericht auch Klischees. Beispielsweise erfährt man, dass im Landkreis Grafschaft Bentheim auf jeden Einwohner fast ein Rind, vier Schweine und 67 Hühner kommen. Dann aber stellt das Handelsblatt zahlreiche Erfolgsfaktoren heraus. Hierzu gehören harte Standortfaktoren wie niedrige Gewerbesteuerhebesätze oder verfügbare Gewerbeflächen. Typisch für die Region sei auch „die Bereitschaft, die Ärmel hochzukrempeln und hart für ihren Erfolg zu arbeiten“.

Der Zukunftsatlas ist nicht das einzige Ranking, das unsere Region auf dem Vormarsch sieht. So hat die Wirtschafts-Woche Anfang des Jahres ihren Aufbruch-Atlas veröffentlicht. Dieser zeigt Orte, in denen Deutschland neue wirtschaftliche Kraft schöpft. Dazu haben die Berliner Meinungsforscher von Civey Bundesbürger ab 18 Jahren nach Jobs, Ansiedlungen oder Aussichten auf neuen Wohlstand gefragt. Im Ergebnis sind auch hier unsere Teilregionen gut platziert. So berichteten im Emsland beispielsweise 59 % der Unternehmen, dass sie ihren regionalen Standort positiv bewerten. Der Bundesdurchschnitt lag bei 42 %.

Bestätigt werden diese guten Ergebnisse vom IHK-Monitoring, in dem regelmäßig 46 Indikatoren untersucht werden. So erreichte beispielsweise die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit rund 426 500 Personen zuletzt ein Allzeithoch. Fünf Jahre zuvor waren es noch über 40 000 Beschäftigte weniger. Ein weiteres Beispiel ist die Zahl der betreuten Kinder unter 3 Jahren. Aktuell werden knapp 10 800 Unter-Dreijährige in öffentlichen Betreuungseinrichtungen betreut. Das ist ein Anstieg von immerhin 3 000 betreuten Kindern innerhalb von fünf Jahren. Eng verbunden mit diesem Wachstum ist der Anstieg der Beschäftigungsquote von Frauen von 52 % im Jahr 2016 auf aktuell fast 58 %.

Engagement für die Region

Das gute Abschneiden der Region basiert auf der erfolgreichen Arbeit zahlreicher Standortspieler, die sich für unsere Region stark machen. So haben sich aktuell die Stadt und der Landkreis Osnabrück zur Zukunftsregion „StadtLandZukunft Osnabrück“ und die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim zur „Zukunftsregion Ems-

>>

Vechte“ zusammengeschlossen. Sie sind zwei von insgesamt 14 Zukunftsregionen in Niedersachsen, für die das Land mehr als 95 Millionen Euro aus EU-Mitteln zur Verfügung stellt. Sie sollen ihre Region mit konkreten Projekten wie dem „Campus Berufliche Bildung“ in Nordhorn oder dem Projekt „Automotiv und intelligente Mobilitätslösungen (AmIn-OS)“ in Osnabrück voranbringen. In beiden Zukunftsregionen bringt sich auch unsere IHK ein.

In den Zukunftsregionen spielen Unternehmen keine direkte Rolle, sie sind dort über die Kammern und Verbände vertreten. Das ist bei den regionalen Verbänden anders. So sind etwa bei der Wachstumsregion Ems-Achse, dem Wirtschaftsverband Emsland, der Wirtschaftsvereinigung Grafschaft Bentheim oder dem Verein für Wirtschaftsförderung in Osnabrück (VWO) die Unternehmen eine maßgebliche Stütze ihrer Arbeit.

„Im unserem Verband sind rund 450 Unternehmen mit mehr als 46 000 Beschäftigten Mitglied“, erklärt Geschäftsführerin Mechthild Weßling für den Wirtschaftsverband Emsland. Dieser setze sich unter anderem für eine enge Zusammenarbeit von Unter-

Mitbegründer der Stiftung Familie und Beruf sowie der Energieeffizienzagentur.

Neben dem Erfahrungsaustausch leistet der Verband auch Lobbyarbeit für die emsländische Wirtschaft – etwa über den beim Wirtschaftsverband angesiedelten Förderverein Pro E233. Ein zentrales Aufgabengebiet ist derzeit die Fachkräftesicherung. „Wir stellen fest, dass sich der Arbeitskräftemangel verschärft hat und zu einem Wachstumshemmnis für die Unternehmen geworden ist“, so Weßling. Insbesondere fänden viele Unternehmen vor allem wegen des demografischen Wandels keine Auszubildenden. Hier arbeitet der Verband auch eng mit der IHK zusammen. So werben beide Partner etwa in Sportvereinen und bei Sportevents gezielt bei jungen Menschen für die betriebliche Ausbildung.

Lokale Netzwerke fördern den Gesamterfolg

Auch auf lokaler Ebene gibt es erfolgreiche Netzwerke, die ihren Standort fördern. Ein solcher Standortspieler ist der Meller



Netzwerknodenpunkte zum Wissensaustausch bietet auch unsere IHK an: In unseren rund 30 IHK-Netzwerken treffen sich regelmäßig u. a. Exportfachleute, Pressereferenten, Datenschutzbeauftragte oder Gefahrgutspezialisten.

nehmen und Institutionen ein. So gibt es Unternehmensstammische und Arbeitskreise etwa zu Logistik, Projektmanagement oder Energie, die ganz konkrete Erfolge aufweisen konnten. „Über die Arbeitskreise konnten Projekte mit Modellcharakter ins Leben gerufen werden – zum Beispiel das EmslandStipendium und die Lernpartnerschaften zwischen Unternehmen und Schulen, das Projekt Perspektive Emsland oder das Energieforum“, berichtet Weßling. Zudem vergebte der Verband alle drei Jahre den emsländischen Unternehmenspreis, habe mit mehreren Bildungseinrichtungen die Emsland-Akademie aufgebaut und sei

Unternehmensnetzwerk e.V. Er steht mit seinen 29 Mitgliedsunternehmen aus verschiedenen Branchen – darunter Metallverarbeitung, Maschinenbau, Verpackungsindustrie und Logistik – für mehr als 7 000 Arbeitsplätze und 500 Auszubildende. Das Netzwerk setzt sich für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung der Region ein und arbeitet eng mit der Stadt Melle und den weiterführenden Schulen zusammen.

Das Meller Netzwerk organisiert unter anderem Vorträge, Workshops oder Netzwerktreffen. „Im Rahmen der Netzwerkarbeit fin-

det ein reger Wissens- und Gedankenaustausch auf vielen Unternehmensebenen statt. So können sich Geschäftsführer, aber auch Abteilungsleiter und Sachbearbeiter, über ihre Themengebiete austauschen und sich unterstützen“, erklärt der Erste Vorsitzende Michael Reich, Geschäftsführer der Multi Packaging Solutions GmbH / WestRock. „Ziel ist, die Mitarbeiter auf Fachebene gezielt miteinander zu vernetzen. Dazu finden alle drei bis vier Monate Fachkreistreffen für Bereiche wie Personal, IT, Produktion und Marketing statt“, ergänzt Netzwerkkordinatorin Sandra Kübler.

Aktuell sei die Fachkräftesicherung ein beherrschendes Thema für die Unternehmen, sagt Katharina Wilms, die Geschäftsführerin im Netzwerk-Mitgliedsunternehmen Gustav Wilms oHG ist. „Um die Unternehmen dabei zu unterstützen, hat unser Netzwerk z.B. im Rahmen des Projekts ‚Deine Zukunft Melle‘ eine Jobbörse und eine Ausbildungs-Plattform eingerichtet oder es wird regelmäßig der Tag der Ausbildung durchgeführt“, berichtet Katharina Wilms.

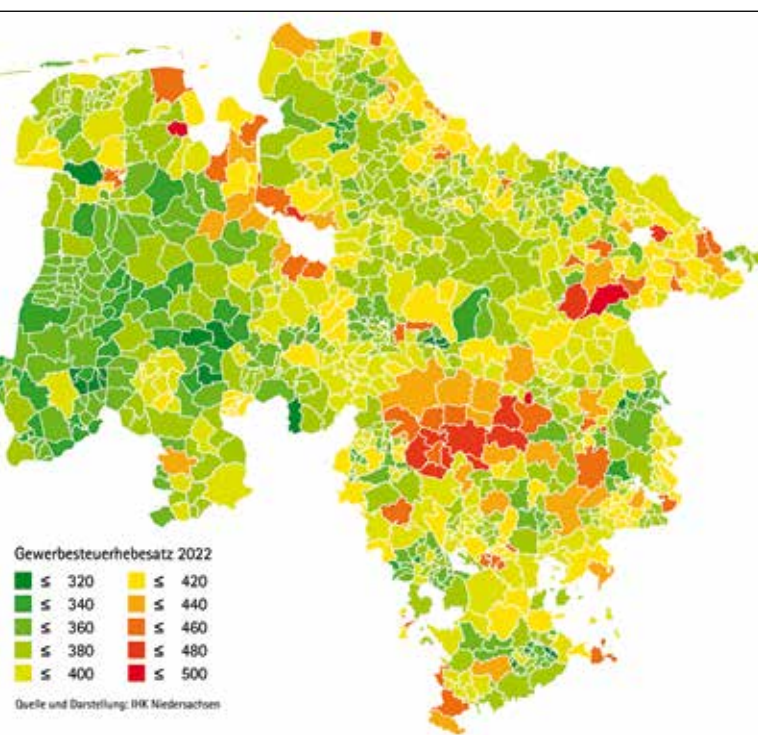
Diese gute Vernetzung der Unternehmen und Institutionen auf verschiedensten Ebenen ist ein zentraler Erfolgsfaktor unserer

Es läuft sehr gut für die Artland Dragons. Die Mannschaft aus Quakenbrück ist in der Spitzen- gruppe der zweiten Basketball-Bundesliga und damit auf der Zielgeraden für die Playoffs.



„Unsere Artland Dragons brauchen auch abseits vom Basketball ein gutes Team“

Das sagt Marius Kröger, seit dem Jahr 2016 Geschäftsführer der Artland Dragons Basketball GmbH in Quakenbrück. Im Sommer 2021 hoben die Zweitliga-Profis mit der Gründung eines eigenen „Business Clubs“ ihr Sportsponsoring auf eine neue Ebene. Kerngedanke dabei: „Wir wollten abseits der Hauptsponsoren noch mehr kleine und mittlere Unternehmen als Fans und Unterstützer gewinnen“, sagt der 36-Jährige. Von Beginn an sei klar gewesen, dass es dabei neben dem finanziellen Aspekt ebenso um das Netzwerken der Mitglieder untereinander gehen solle. Der Plan ging auf. Rund 150 Mitglieder zählt der Club aktuell. „Damit haben wir es geschafft, unsere Position als wichtiger Standortspieler im Sport zu stärken und zugleich wirtschaftliche Standortspieler aus dem Artland und der weiteren Region miteinander ins Gespräch zu bringen und zu vernetzen“, sagt Kröger. Das gelinge auch deshalb, weil beim Sport „immer Emotionen mit im Spiel sind, immer ein gemeinsames Thema da ist.“ Wie ein gutes Spiel, habe auch das Netzwerk längst eine Eigendynamik entwickelt: „50 % unserer neuen Sponsoren wurden durch Clubmitglieder vermittelt“. Mit zusätzlichen Veranstaltungen – gerade erst gab es eine Weinprobe in Quakenbrück – wolle man künftig noch mehr Treffen abseits der Artland Arena schaffen. (bö)



Grundlage der erfolgreichen Wirtschaftsentwicklungen: Gute Standortbedingungen wie die vergleichsweise niedrigen Gewerbesteuerhebesätze.

Region. Dazu trägt auch unsere IHK bei. Eine Übersicht über die vielen Mitmach-Möglichkeiten und insbesondere die rund 30 IHK-Netzwerke finden Sie hier

➔ IHK Netzwerke



➔ Wirtschaftsverband Emsland



➔ Meller Netzwerk



➔ Artland Dragons



Im Dialog

A portrait of a middle-aged man with short, light brown hair, wearing round black-rimmed glasses, a white collared shirt, and a dark blue suit jacket. He is smiling slightly and looking towards the camera. The background is blurred, showing hints of blue and yellow.

*„Wir zeigen Verbundenheit
zu Standort und Region“*

Osnabrück ist seit über 100 Jahren wichtiger Automobilstandort. Ein zentraler Standortspieler ist seit 2009 die Volkswagen Osnabrück GmbH, eine 100%ige Tochtergesellschaft der Volkswagen AG. Als Spezialist für Kleinserien und Kompetenzzentrum für Cabriolets und Roadster ist sie mit rund 2300 Mitarbeitern einer der größten regionalen Arbeitgeber. Über die Bedeutung des Unternehmens für die Region und die Zukunftsperspektiven sprachen wir mit Geschäftsführer Jörn Hasenfuß.

– Bei VW Osnabrück wird seit 2019 u.a. das T-Roc Cabriolet mit bis zu 20 000 Exemplaren gefertigt. Dieses Jahr ist erneut die Montage der Überlaufproduktion des Porsche 718 geplant. Wie bewerten Sie die Auftragslage am Standort aktuell? Der T-Roc war im vergangenen Jahr das in Europa meistverkaufte Volkswagen-Modell. Wir am Standort Osnabrück sind stolz, dass wir mit der Produktion des T-Roc Cabriolets einen Teil zu dieser Erfolgsgeschichte beitragen konnten. Das Cabriolet fertigen wir hier komplett vor Ort, angefangen beim Karosseriebau, über die Lackiererei bis hin zur Montage. Außerdem fertigen wir in Osnabrück den Arteon Shooting Brake. Da bekommen wir die lackierten Karossen aus unserem Werk in Emden geliefert und finalisieren die Fahrzeuge bei uns in der Montage. Insgesamt sind im vergangenen Jahr mehr als 20 000 Fahrzeuge bei uns im Werk vom Band gelaufen. Darüber hinaus werden wir ab Ende April die Fertigung der Porsche 982 Modelle Cayman und Boxster übernehmen.

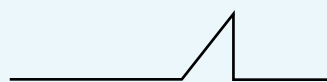
– Was versprechen Sie sich von der erneuten Produktion für Porsche? Ist das ein nachhaltiger Gewinn für den Standort – oder eher ein vorübergehender Überlauf? Porsche ist eine starke und sehr beliebte Marke. Die Produktion der Modelle Cayman und Boxster stärkt unseren Standort also in jeder Beziehung, sowohl in Sachen Image als auch in Sachen Auslastung. Wir stellen damit einmal mehr unsere große Flexibilität unter Beweis.

– Bis zum Jahr 2026 ist die Auftragslage des Standortes weitgehend gesichert. Wie sehen die Zukunftsperspektiven des Standortes aus? Die Zukunft für den Fahrzeugbau wird aktuell, wie auch

für die anderen Standorte, in der Marke Volkswagen und im Konzern diskutiert. Ein Ergebnis dazu erwarten wir im Zuge der aktuellen Planungsrunde. Aber Volkswagen Osnabrück hat neben dem Fahrzeugbau auch die Geschäftsfelder Technische Entwicklung und Metallgruppe (Anlagenbau, Werkzeugbau und Presswerk). Das sind weitere starke Bereiche, die die Zukunftsperspektiven des Standortes festigen, insbesondere die intensive Abstimmung im Verbund mit den anderen Standorten trägt dazu bei.

– Für die Wirtschaftsregion ist VW Osnabrück ein überregional strahlender Leuchtturm. Wie kann diese Strahlkraft noch stärker für den Standort genutzt und gleichzeitig die Verankerung an den Standort verbessert werden? Dieser Standort hat für die Autoproduktion eine lange Tradition und Volkswagen Osnabrück ist in der Region inzwischen tief verwurzelt. Wir haben den Bekanntheitsgrad gerade in den vergangenen Jahren deutlich steigern können, vor allem durch die Öffnung unserer Automobilsammlung mit über 140 Exponaten, die in den letzten 100 Jahren hier am Standort entwickelt und produziert wurden. Wir bieten dazu einen „Visitor Walk“ an, der sehr gut bei den Besuchern ankommt und ohne Frage imagefördernd wirkt.

Darüber hinaus haben diverse Kooperationen und Zusammenarbeiten mit Partnern aus der Stadt und der Region – etwa mit dem VfL Osnabrück, Giro Live Panthers, Hochschule Osnabrück, Universität Osnabrück, Lokviertel, IHK, L&T, Marketing Osnabrück, Wirtschaftsförderung, Zoo Osnabrück – unsere Sichtbarkeit erhöht und vor allem unser gesellschaftliches Engagement für die Region unterstrichen.



„Kooperationen haben unsere Sichtbarkeit erhöht“

– Sie haben 2022 in Kooperation mit dem VfL Osnabrück den VW-Cup ausgerichtet, zu dem der VfL Wolfsburg und Hannover 96 zu Gast waren. Wie wichtig ist die Kooperation von Wirtschaft und Spitzensport? Sind weitere Aktivitäten geplant? Die Partnerschaft zwischen Volkswagen und dem VfL Osnabrück ist Teil unseres unternehmensweiten Förderkonzepts „Fußball an Standorten“. Mit dem Sponsoring des jeweils „ersten“ bzw. traditionsreichsten Vereins in der Nähe unserer Werke zeigen wir unsere Verbundenheit zum Standort und der Region, zumal auch viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Fußballfans sind. Das stärkt die Identifikation zwischen allen Seiten: zwischen Werk, Belegschaft, Stadt und Verein. Daher stehen auch gesellschaftliches Engagement, Mitarbeiteraktionen bzw. Nachwuchsförderung im Fokus der Partnerschaften. Der Volkswagen-Cup in Osnabrück war 2022 ein großer Erfolg und ja, wir planen aktuell – gemeinsam mit dem VfL Osnabrück und der VW Sportkommunikation – eine Neuauflage. Lassen Sie sich überraschen.

– Wie im Sport ist unternehmerischer Erfolg eine Teamleistung – insbesondere der Mitarbeiter. Macht sich der Fachkräftemangel eigentlich auch bei VW Osnabrück bemerkbar und welche Strategien zur Fachkräftesicherung verfolgen Sie? Der Fachkräftemangel ist auch für uns am Standort Osnabrück eine große Herausforderung. Allein mit der bisherigen Einstellungsregelung (Auszubildende in den heute relevanten Berufsbildern sowie Studentinnen und Studenten im Praxisverbund) wird es immer schwieriger, den Bedarf an Fachkräften zu füllen. Deshalb sind unsere Aktivitäten zur Kooperation mit regionalen Partnern wichtig: damit wir sichtbar sind für alle, die sich für den Automobilbau interessieren.

– Teamgeist prägt auch die Zusammenarbeit mit den regionalen Zulieferern. Wie wichtig ist VW

eigentlich für den regionalen Mittelstand? Volkswagen ist für den regionalen Mittelstand ein ganz wichtiger und zuverlässiger Partner. In der Region arbeiten wir nicht nur mit zahlreichen Teile- und Komponentenzulieferern eng zusammen, sondern auch mit sehr vielen Handwerkern und Dienstleistern, die sehr gute Qualität liefern.

– #GemeinsamNachhaltigWirtschaften ist das Jahresmotto unserer IHK für 2023. Mit der Entwicklung des Kleinbusses MOIA konnte VW Osnabrück bereits Akzente in Richtung E-Mobilität setzen. Wie sehen Ihre weiteren Pläne in Richtung E-Mobilität und Nachhaltigkeit aus? Volkswagen CEO Thomas Schäfer hat angekündigt, dass unsere Marke ab 2033 in Europa nur noch E-Fahrzeuge herstellen wird. Der VW Konzern und die Marke Volkswagen setzen also ganz klar auf die Elektromobilität. Davon werden wir in Osnabrück natürlich auch profitieren.

– Zum Abschluss: Welchen Wunsch haben Sie für den Standort Osnabrück – einerseits für das VW-Werk und andererseits für die Region? Der Region Osnabrück wünsche ich eine weiterhin positive Entwicklung in allen wesentlichen Feldern. Insbesondere das jetzt beginnende Thema „Stadtmarke Osnabrück“ sollte positiv verlaufen, um Stadt und Region als eigene Marke bekannter zu machen. Insgesamt sehe ich in der Region Osnabrück eine lebenswerte Industrieregion, die sich nicht verstecken muss und viele Vorteile bietet. Für Volkswagen Osnabrück wünsche ich mir eine stabile Auslastung und Belegung in allen Bereichen für die nächsten Jahre. Ich schätze den Zusammenhalt und die Leidenschaft unserer Beschäftigten wirklich sehr und wünsche mir, dass sie diese beibehalten und mit Begeisterung gemeinsam das Unternehmen weiterentwickeln.

Digitalisierung braucht mehr Spielfreude

Richtig verstandene Digitalisierung sichert die eigene Wettbewerbsfähigkeit und stärkt den Wirtschaftsstandort. Die Spitzen-„Standortspieler“ unter unseren Unternehmen sind längst am Digitalisierungs-Ball, sichern sich ihre Chancen und nutzen Vorteile. Insgesamt betrachtet, tritt die Digitalisierung jedoch auf der Stelle – bundesweit und auch vor Ort.

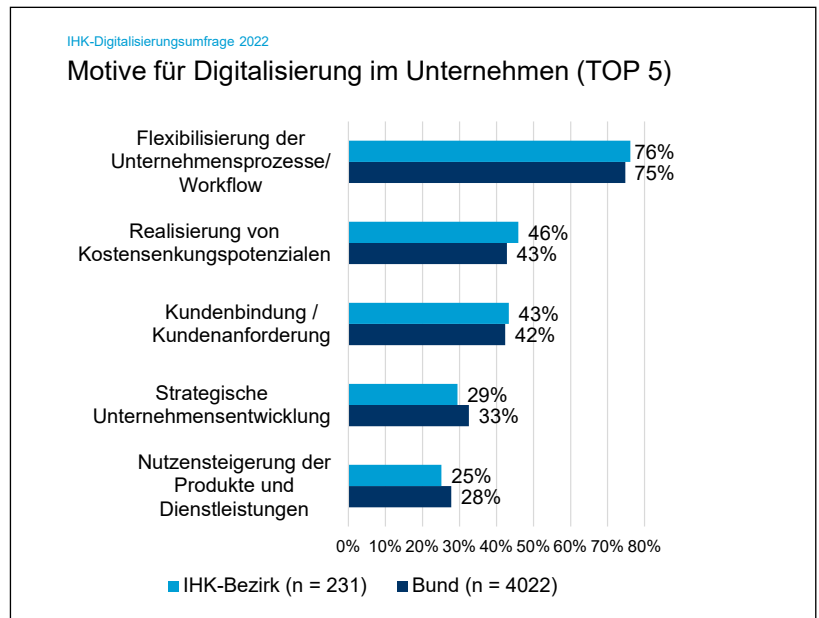
Die IHKs führten Ende 2022 eine bundesweite Umfrage zum Digitalisierungsstand der Unternehmen durch, an der sich 235 Betriebe aus unserem IHK-Bezirk beteiligten (bundesweit: 4073 Betriebe). Danach bewerteten sich die Betriebe sowohl in der Region als auch auf Bundesebene mit der Schulnote 2,9 („befriedigend“). Dies entspricht exakt der Note aus dem Vorjahr.

Zeitmangel größtes Problem

Eine umfassendere Digitalisierung in den Betrieben scheitert laut Umfrage bislang vor allem am „Zeitmangel“ (IHK-Bezirk: 38 %, Bund: 37 %), den „hohen Kosten/Aufwand“ (37 % / 34 %) und an der „Komplexität bei der Umstellung vorhandener Prozesse und Systeme“ (36 % / 34 %). Weitere Hinderungsgründe sind die „Abhängigkeit von einzelnen externen Lösungen“ (33 % / 30 %) und die fehlende Akzeptanz bei Mitarbeitern und Kunden (31 % / 28 %). Positiv: Signifikant zurückgegangen ist der Mangel an IT-Fachkräften. Gehörte deren Fehlen Ende 2021 mit 36 % der Antworten zu den TOP-3-Herausforderungen im IHK-Bezirk, waren es Ende 2022 nur noch 15 % (Bund: 24 % auf 21 %).



Die Studie zeigt die Forderungen der Wirtschaft an die Politik auf. Die IHKs werden dabei vermitteln.



Flexibel sein und Kosten senken – das sind zwei der Haupttreiber der Digitalisierung.

Dabei sind sich die Unternehmen des Potenzials der Digitalisierung durchaus bewusst. Sie nutzen digitale Technologien vor allem zur Flexibilisierung ihrer Unternehmensprozesse (IHK-Bezirk: 76 %, Bund: 75 %), zur Realisierung von Kostensenkungspotenzialen (46 % / 43 %) und nicht zuletzt, um die Kundenbindung zu erhöhen bzw. Kundenanforderungen zu realisieren (43 % / 42 %). Insbesondere das Motiv der Flexibilisierung hat im Vergleich zum Vorjahr stark an Bedeutung gewonnen.

Großer Handlungsbedarf

Damit Unternehmen wieder mehr Spielraum haben, um weitreichende Digitalisierungsprojekte voranzutreiben, benötigen sie verbesserte Rahmenbedingungen. Für die Wirtschaft hat dabei der Ausbau der Breitbandinfrastruktur weiterhin höchste Priorität (siehe Grafik). Außerdem wünschen sich die Unternehmen der Region einen leichteren Zugang zu öffentlichen Fördermitteln, mehr Unterstützung bei der Daten- und Informationssicherheit sowie die Vermittlung digitaler Basiskompetenzen.



Unsere IHK-Highlights

Neben den großen IHK-Themen wie der Konjunkturentwicklung oder unserer Aus- und Weiterbildung, gibt es eine Vielzahl an kleinen, nicht weniger bedeutsamen Terminen und Ereignissen. Eine Auswahl aus den vergangenen Wochen stellen wir Ihnen auf dieser Doppelseite vor.



Urkundenübergabe: (v.l.) Carsten Grade (Leiter Personal, I.), Marco Graf, Lisa Liening (Ausbildungsleiterin), Bernd Heinemann, Lars Pfeilsticker.

IHK-Urkunde für eine „Top-Ausbildungsqualität“ verliehen

Die Kreissparkasse Bersenbrück weist eine sehr hohe Ausbildungsqualität auf – und deshalb überreichte IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf (2. v.l.) jetzt das IHK-Qualitätssiegel „Top-Ausbildung“ an Bernd Heinemann, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Bersenbrück (2. v.r.), und Vorstandsmitglied Lars Pfeilsticker (r.). Besonders hervorgehoben wurden das digitale Ausbildungstool, die intensive Zusammenarbeit mit den Schulen, die umfangreiche Prüfungsvorbereitung, sowie die enge Begleitung und Betreuung durch die Ausbildungs- und Personalleitung. Auch der Übernahmeprozess für die Nachwuchskräfte sei transparent gestaltet. Bisher wurden 64 der rund 2 700 IHK-Ausbildungsbetriebe in der Wirtschaftsregion mit dem IHK-Qualitätssiegel ausgezeichnet.

Manuela Herbort: „Immer Ja sagen, wenn dir einer eine Chance bietet“

Auf Einladung von Carla Högermann (l.) berichtete Manuela Herbort (r.), Konzernbevollmächtigte der Deutschen Bahn für die Länder Bremen und Niedersachsen sowie Hamburg und Schleswig-Holstein, vor den „Business Women IHK“ über ihren Weg bis in die Spitzen des Bahn-Konzerns. Sie habe selbst oft das Glück gehabt, dass ihre Chefs sie gefördert hätten. Inzwischen werde bei der Deutschen Bahn auch gezielt nach Frauen gesucht, es gebe strukturiertes Mentoring für Frauen wie für Männer. Ihr wichtigster Rat für junge Frauen? „Immer Ja sagen, wenn dir einer eine Chance bietet“, so Herbort, „und dann zu Hause überlegen, wie du es hinkriegst!“





DIHK jetzt in der Rechtsform einer Körperschaft

Zum 1. Januar 2023 gab es eine rechtliche Änderung beim Dachverband der bundesweiten IHKs, dem DIHK e.V. mit Sitz in Berlin. Aus der Rechtsform als Verein wurde nun die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) als Körperschaft des öffentlichen Rechts. Bundestag und Bundesrat haben mit der Neufassung des IHK-Gesetzes zudem den Aufgabenbereich der DIHK auf dem Feld der wirtschaftlichen Selbstverwaltung konkretisiert. Außerdem hat der Dachverband verschiedene organisationsinterne Reformen eingeleitet: So wird ein Rat für Integrität und Schlichtung eingerichtet, dessen Hauptthemen Transparenz und Minderheitenschutz in der Interessenvertretung der DIHK sind.



➔ www.dihk.de



Tolle Preise für gute Perspektiven

Der Foto- und Videowettbewerb für Auszubildende, den unsere IHK und der Industrielle Arbeitgeberverband (IAV) jährlich als Teil der Image-Kampagne „Industrie ist Zukunft“ ausrichten, geht in die neunte Runde. Unter dem Motto „Ausbildung in der Industrie“ werden in diesem Jahr Motive gesucht, die „Teamwork und Menschen“ in den Fokus nehmen. Ziel ist es, auch fachfremden Betrachtern Einblicke in den Arbeitsalltag zu ermöglichen und das Interesse an Ausbildungsberufen in der Industrie zu wecken. Ausgeschrieben sind drei Geldpreise (500 Euro, 300 Euro und 200 Euro) in den Kategorien Foto und Video. Teilnahmeschluss ist der 31. Mai 2023. (gra)



➔ www.ihk.de/osnabrueck



Jetzt #könnenlernen – die neue Ausbildungskampagne der IHKs

Fachkräftemangel, demografischer Wandel, unbesetzte Ausbildungsplätze – nur trübe Aussichten? Ganz im Gegenteil! Die IHKs sehen darin auch die Chance, jungen Menschen in Deutschland zu zeigen, dass Ausbildung und Azubis nie wertvoller waren als heute. Die erste gemeinsame bundesweite Kampagne der IHKs steht unter dem Slogan Jetzt #könnenlernen und ist eine Einladung an alle Schüler, Studienabbrecher oder Umsteiger, das Lebensgefühl Ausbildung zu entdecken. In den kommenden Monaten werden echte Azubis aus ganz Deutschland zu Gesichtern der Kampagne. Sie werden zudem einen Social Media-Kanal mit Leben füllen. Das Bild oben ist ein Ausschnitt einer Anzeige, die Sie auf der Seite 35 sehen. (deu)

ReginEE Forderung: Klimaschutz wirtschaftlich gestalten

Explodierende Energiekosten, permanent neue gesetzliche Rahmenbedingungen, zunehmender Wettbewerbsdruck und drängender Klimaschutz – damit müssen sich Unternehmen neben ihrem Tagesge-

schäft befassen. Beim 7. gemeinsamen Treffen der Energienetzwerke ReginEE Osnabrück+ und Emsland+ wurden genau diese Fragestellungen diskutiert. Speziell für energieintensive, mittelständische Unternehmen wird es immer wichtiger, so wirtschaftlich wie möglich zu agieren. Nur so kann der Umstieg auf erneuerbare Energien und Technologien gelingen, ohne die Wettbewerbsfähigkeit zu verlieren. Daher befassten sich die Vorträge mit der aktuellen Lage auf den Energiemärkten, einer aktuellen IHK-Energieumfrage und den energierechtlichen Neueregulungen im laufenden Jahr 2023. Mit dem Netzwerk-Austausch auf hohem fachlichen Niveau setzen die Unternehmen die passenden Impulse, ihre Energieeffizienz dauerhaft zu steigern und Energiekosten zu senken. (gra)



von Hartmut Bein, IHK

„Vorsprung durch frühe Digitalisierung“

Für deutsche Unternehmen bieten die skandinavischen Märkte ein unternehmerfreundliches Umfeld und vielfältige Geschäftsmöglichkeiten. In Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden gibt es 25 Mio. kaufkräftige Konsumenten, die offen für Neuheiten sind. Trotz der Nähe zu Deutschland sollte jedoch nicht vergessen werden, dass es sich um vier Länder mit unterschiedlichen Märkten und Kulturen handelt.

Dass Skandinavien vermehrt im Blickpunkt der regionalen Betriebe steht, zeigte die große Resonanz einer von IHK und HWK gemeinsam mit Benny E. Sørensen, Partner des Landes Niedersachsen in Skandinavien, angebotenen Inhouse-Beratung, die elf Beratungsgespräche umfasste. Eines fand bei der Gödde Maschinenbau GmbH in Lingen statt. Der Hersteller von Mähgeräten, Grabenfräsen und Baumaschinenzubehör möchte seine Vertriebsaktivitäten breiter aufstellen. „Für uns kam das Beratungsangebot gerade zur richtigen Zeit“, sagt Andre Hilling, verantwortlich für das Exportgeschäft. „Wir möchten unseren Export mittelfristig ausbauen und haben dafür die skandinavischen Länder und Osteuropa ins Auge gefasst. Es war wichtig, Informationen aus erster Hand zu bekommen und eine Einschätzung von einem Landeskennner zu erhalten. Aus dem Gespräch nehme ich mit, dass den skandinavischen Geschäftspartnern Vertrauen, Zuverlässigkeit und Qualität wichtiger sind als der Preis.“

„Deutsche Unternehmen machen den Fehler, ihre etablierten Strukturen bei der Marktbearbeitung auch in Skandinavien anzuwenden. Das geht häufig schief“, erläutert Sørensen. Als Beispiel führt er den Handelsvertreter an, der in Dänemark praktisch „ausgestorben“ ist und kein erfolgreiches Vertriebsmodell mehr darstellt. „Viele deutsche Unternehmen haben noch den klassischen Weg im Kopf, einen Auslandsmarkt in Schritten über Handelsvertreter, Repräsentanz, Filiale und dann gegebenenfalls mit einer eigenen Niederlassung zu bearbeiten“. Für Dänemark empfiehlt der Experte den umgekehrten Weg: „Es ist häufig einfacher, sofort eine Firma zu gründen und diese als Brückenkopf für die skandinavischen Länder zu nutzen“.

Auch in der aktuellen Sitzung des IHK-Außenwirtschaftsausschusses bei der Solarlux GmbH in Melle stand Skandinavien im Mittelpunkt. „Deutschland kann gerade in Sachen Digitalisierung lernen, denn in Wirtschaft und Gesellschaft liegen die nordischen Staaten



Bei der Gödde Maschinenbau GmbH: (v.l.) Hartmut Bein (IHK), Benny E. Sørensen, Heike Leyer (HWK), Andre Hilling.

hier im Europavergleich ganz vorne“, erläuterte Franz-Josef Paus, der den Vorsitz im IHK-Ausschuss hat.

Zuvor hatte Benny E. Sørensen erläutert, dass die konsequente Digitalisierung in Dänemark mit der Einführung des zentralen Personenregisters begann und man Deutschland dort um gut 20 Jahre voraus sei. Jeder Bürger hätte seither eine CPR-Nummer, mit der alles erledigt werden könne. Behördengänge hätten sich seitdem weitgehend erledigt, nahezu alle Verwaltungsprozesse erfolgten digital. Davon profitiere auch die Wirtschaft. So könnten alle Anträge digital eingereicht werden, eine Unternehmensgründung sei in zwei Stunden umsetzbar. Durch die Online-Registrierung würden Wege zu den Behörden und damit verbundene Wartezeiten wegfallen und automatische Anmeldungen bei allen Behörden erfolgen. „Das funktioniert übrigens ohne Abstriche beim Datenschutz. In Skandinavien gelten die gleichen Datenschutzrechte wie in jedem anderen europäischen Land“, so der Berater. In der Konsequenz lägen die skandinavischen Länder im Standortvergleich weit vorn und befänden sich etwa im „Ease of Doing Business“-Index der Weltbank alle unter den Top-10-Ländern.

Einladung: „Kaufleute im E-Commerce“

„Die Zukunft ruft: Jetzt ausbilden im E-Commerce!“ – unter diesem Motto findet am 15. März 2023 (12 Uhr) eine online Info-Veranstaltung von Auszubildenden im E-Commerce für Betriebe aus dem Online-Handel statt. Das Ziel: Schüler und Unternehmen für den Ausbildungsberuf begeistern.

Der Online-Handel boomt. Wer eine Ausbildung im Bereich des E-Commerce absolviert, hat sich damit für einen Beruf mit Zukunft entschieden. Die Crux: Viele Händler könnten zwar im Beruf Kaufmann/Kauffrau für E-Commerce ausbilden, bieten den Ausbildungsberuf dennoch nicht an. Mit ihrem Projekt wollen die Azubis, die an der Berufsschule am Pottgraben in Osnabrück beschult werden, die Lage ändern. Sie wollen zeigen, dass es neben den klassischen Kaufleuten im Einzelhandel und im Groß- und Außenhandelsmanagement auch die Kaufleute im E-Commerce gibt. Einer der Azubis, die den digitalen Info-Termin mitgestalten, ist Nils Richert. Er sagt: „Meine Ausbildung passt zu mir, weil ich mich für die digitale Wirtschaft und die Entwicklungsmöglichkeiten des Online-Handels begeistere. Auch die Zukunft des Vertriebs liegt in diesem Bereich.“ Schon jetzt kann er bei seinem Arbeitgeber, der Franz Joseph Schütte GmbH in Wallenhorst, an der Entwicklung und Umsetzung von Online-Marketing-Strategien mitwirken. Dort sieht er, wie sich mit den richtigen Maßnahmen die Online-Präsenz eines Unternehmens stärken lässt und dies den Verkauf ankurbeln kann.

Ein Fürsprecher für die Ausbildung in E-Commerce-Berufen ist auch sein Ausbildungsbetrieb, der Sanitärprodukte vertreibt. „Wir sehen, dass der Online-Bereich für uns ein absoluter Wachstumsmarkt ist“, berichtet Vertriebsleiter Herwig Borgstädt. Ideal sei,



Setzen sich ein: Nils Richert, Ausbildungsbeauftragte Katharina Bartke und Herwig Borgstädt von der Schütte GmbH.

dass die Ausbildungsinhalte genau auf den Bedarf der Branche ausgerichtet sind: „Auf die erfolgreiche Betreuung und Verwaltung von verschiedenen Shops im elektronischen Handel, wobei der Fokus auf dem Vertrieb liegt.“ Damit es gelingen kann, Vertriebskanäle des E-Commerce auszuwählen und beurteilen zu können, brauche es gut ausgebildete Fachkräfte. „Diese speziellen Kenntnisse würden über die anderen Ausbildungsberufe nicht abgedeckt werden,“ sagt Herwig Borgstädt.

➔ Anmeldung per Mail bitte an: ec-projekt@bbs-pottgraben.de

Wissensaustausch in der indischen Botschaft

Unsere IHK in Osnabrück gehört zu den bundesweit 15 IHKs, die ein sogenanntes India Desk betreiben. Das heißt: Kontakte nach Indien werden hier mit besonderer Kompetenz betreut. Kürzlich besuchte IHK-Mitarbeiter Hartmut Bein (Foto, 3.v.r.) die indische Botschaft in Berlin. Der Besuch in der Botschaft informierte über das Programm „Make in India Mittelstand“ (MIIM), das seit 2015 mittelständische Betriebe und Familienunternehmen aus Deutsch-

land unterstützt. Im Programm MIIM werden Unternehmen durch den indischen Genehmigungsdschungel begleitet. Statt an die Behörden vor Ort wenden sich deutsche Unternehmer dabei an die indische Botschaft in Deutschland, die alle Schritte koordiniert. So können Firmen ihre geplanten Aktivitäten deutlich gezielter voranbringen, als im Alleingang. Die jährlich in der indischen Botschaft stattfindende MIIM-Austauschplattform zeigt Indiens

Marktpotenzial auf und bietet Raum für die Erfolgsgeschichten der MIIM-Mitgliedsunternehmen. Zum diesjährigen Treffen waren Vertreter der 15 „India Desk IHK“ nach Berlin eingeladen und tauschten sich mit dem Botschafter Parvathaneni Harish aus. Unsere IHK ist seit 2008 India Desk und steht damit in Kooperation mit der Deutsch-Indischen Handelskammer als Ansprechpartner zum indischen Markt zur Verfügung. Aus dem IHK-Bezirk sind 180 Unternehmen auf dem Subkontinent aktiv.





Handel (o.) und Verkehr (r.): Die IHK-Gremien tagten in Osnabrück und Nordhorn.

Das fordert das IHK-Ehrenamt

Insgesamt gibt es bei unserer IHK drei Regional- und sieben Fachausschüsse – besetzt mit Unternehmerinnen und Unternehmern aus unterschiedlichen Wirtschaftszweigen. Alle Gremienmitglieder sind ehrenamtlich tätig. Ihre Expertise fließt ein in die politischen Forderungen unserer IHK.

In diesem Jahr wird die Vollversammlung unserer IHK neu gewählt (Seite 24). Die Arbeit in diesem obersten ehrenamtlichen IHK-Gremium wird mitgetragen von der Arbeit der IHK-Fach- und Regionalausschüsse. Im Folgenden lesen Sie einen Auszug aus den Themen der aktuellen Gremiensitzungen.

IHK-Regionalausschuss Osnabrück: Die Strategien zur Arbeits- und Fachkräftegewinnung durch Sport und Regionalmarketing sollten von Stadt und Landkreis noch stärker gemeinsam entwickelt werden. Das forderten die IHK-Ausschussmitglieder bei der Diskussion darüber, wie sich eine Wahrnehmung als Region verankern lässt. „Der VfL Osnabrück ist dabei ein wichtiger Imageträger. Durch ihn ist die Stadt auch bundesweit in den Medien präsent. Mit rund 260000 Stadionbesuchern pro Saison ist der VfL Osnabrück zugleich ein bedeutender Wirtschaftsfaktor“, sagte VfL-Geschäftsführer Dr. Michael Welling. Wie ein strukturierter Markenprozess helfen soll, Wahrnehmung zu verankern, stellte Alexander Illenseer, Geschäftsführer der Marketing Osnabrück GmbH (mO.), vor. Aktuell läuft eine mO.-Umfrage zum Markenprozess (Seite 6, oben, Button). „Regionalmarketing ist gleichzeitig Standort- und Arbeitgebermarketing“, betonte der Ausschussvorsitzende Heinrich Koch.

IHK-Berufsbildungsausschuss: „Wir fordern seit Jahren eine Aufwertung der beruflichen Bildung und können nun mit einem neuen Bachelor-Abschluss einen Erfolg vermelden“, so die Vorsitzenden Wolfgang Paus (Arbeitgebervertreter) und Stephan Soldanski (Arbeitnehmervertreter) beim Treffen bei RWE Nuclear in Lingen. Nach einer dualen Ausbildung sind die Abschlüsse zum Bachelor



Außenwirtschaftsausschuss, s. Seite 20: (v. l.) Franz-Josef Paus, Benny E. Sørensen, Ralf Oppenheimer vom Gastgeber Solarlux.

bzw. Master Professional in der Weiterbildung möglich. Dies betont die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung. Dass das Nds. Kultusministerium das Bachelor-Niveau bestätigt hat, bestärke darin, für die Fortbildungsprüfung „Meister Vernetzte Industrie“ zusätzlich die Abschlussbezeichnung „Bachelor Professional in Smart Industry“ der regionalen IHK zu verleihen. (spl)

IHK-Verkehrsausschuss: Transport und Logistik sind Wachstumsbranchen. Gleichzeitig bleiben hier immer mehr Ausbildungsplätze unbesetzt. Der Ausschussvorsitzende Ulrich Boll forderte, mit neuen Ideen auf die starke Logistikregion mit ihren vielen Leuchtturmunternehmen, innovativen Konzepten und nachhaltigen Prozessen aufmerksam zu machen, um zusätzliche Fachkräfte anzuziehen. Zudem seien eine konsequente Digitalisierung und der Einsatz von KI notwendig, um die „Ressource Personal“ für Kernprozesse einsetzen zu können, so Logistikexperte Prof. Dr. Ingmar Ickerott (HS Osnabrück). Vor der Sitzung führten Joachim Berends, Vorstand der Bentheimer Eisenbahn AG, und Thomas Berling, Bürgermeister der Stadt Nordhorn, durch das neue Nordhorner Bahnhofsgebäude.

IHK-Handelsausschuss: Wer im Strukturwandel bestehen will, brauche Durchhaltevermögen, Ideen und Partner. Hierbei bieten Einkaufskooperationen große Vorteile, sagte Ausschussvorsitzender Mark Rauschen in der Sitzung bei der J.H. Pölking GmbH & Co. KG in Osnabrück. Durch „Shared Services“ bei Einkauf, Werbung oder Schulungen bliebe mehr Konzentration für das Wesentliche, wie Zeit für die Kunden. Carla Gundlach, Mitglied im DIHK-Handelsausschuss, informierte über Trends, mit denen der Handel und mit ihm die Stadtplanungen zu rechnen haben. Die Zukunft aller Handelslagen in Städten und Gemeinden hänge von der Fähigkeit der Kommunen ab, frühzeitig die richtigen Weichen zu stellen, so Rauschen. Gefordert wurden zudem einfache Lösungen zur Durchführung von verkaufsoffenen Sonntagen ohne besonderen Anlass.

IHK-Fachausschuss Industrie und Umwelt: Diskutiert wurde über die Transformation hin zu einer klimaneutralen Industrie mit Prof. Dr. Andreas Löschel, Ruhr-Universität Bochum. Die Forderung: Energieangebote und -infrastruktur schnell und massiv ausbauen. Dazu sei ein Turbo im Planungs- und Genehmigungsrecht nötig, so Vorsitzender Dietmar Hemsath. Prof. Löschel sprach sich unter anderem für die Beibehaltung eines marktwirtschaftlichen Strommarktes aus. Für den notwendigen günstigen grünen Strom seien mehr Erneuerbare und der rasche Ausbau des europäischen Stromnetzes unerlässlich.

IHK-Tourismusausschuss: Steigende Energie- und Rohstoffpreise sowie wachsender Arbeitskräftemangel fordern die Tourismusbranche nach zwei Jahren massiver Umsatzeinbrüche heraus. Diskussionen über Bettensteuer oder Tourismusabgabe verunsichern und



Industrie- und Umwelt: (v. l.) Anke Schweda (IHK), Dietmar Hemsath, Prof. Andreas Löschel.



Region Osnabrück: (v. l.) Alexander Illenseer, Heinrich Koch, Juliane Hünefeld-Linkermann (IHK) und Dr. Michael Welling.

gefährden so dringend benötigte Investitionen, sagte der Vorsitzende Wolfgang Hackmann in der Sitzung im Vier-Sterne-Hotel Via Plaza in Meppen. Gefordert wurde, zusätzlichen finanziellen Belastungen eine klare Absage zu erteilen. Im Fokus der Sitzung standen Trends und Chancen für Hotelbetreiber. Referent war Detlef Jarosch, Senior Consultant der Project M GmbH.

➔ IHK zum Mitmachen



Tagte unter Vorsitz von Wolfgang Hackmann (vorn) in Meppen: Der IHK- Tourismusausschuss.

Neuwahl der IHK-Vollversammlung

Nach fünf Jahren ist es wieder soweit, die IHK-Vollversammlung wird von den IHK-Mitgliedsunternehmen im Herbst 2023 neu gewählt. Manch eine Unternehmerin oder Unternehmer wird sich vielleicht fragen: Was ist die Vollversammlung und was macht sie?

Die IHK-Vollversammlung ist das höchste Gremium in der Selbstverwaltung der Wirtschaft. Dabei arbeiten die Vollversammlungsmitglieder, das Präsidium und der Präsident ehrenamtlich und unentgeltlich. Sie bringen ihr Know-how und ihre Fachkompetenz aus allen Branchen und Unternehmensgrößen in die IHK-Arbeit ein. In der Vollversammlung bündeln sich die vielfältigen Interessen der unterschiedlichen Unternehmen. Die Vollversammlung formuliert nach demokratischer Meinungsbildung das Gesamtinteresse der regionalen Wirtschaft. Diese Positionen sind die Voraussetzung für die politische Interessenvertretung der IHK. „Ehrenamtliches Engagement in der IHK bietet die Chance, sich einzumischen und etwas zu bewegen“, fasst IHK-Präsident Uwe Goebel zusammen. Selbstverwaltung sei die effizienteste Art und Weise, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und eigenverantwortlich, ohne den Staat, Dinge zu regeln.



Von der OsnabrückHalle aus: Blick auf unser IHK-Gebäude am Neuen Graben in Osnabrück.

mit bei rund 13 %. „Dass sich hieran etwas ändern muss, steht außer Frage. Denn der Anteil der Frauen in Führung im IHK-Bezirk liegt mit rund 23 % deutlich höher,“ so IHK-Präsident Uwe Goebel, der sich für mehr Frauen in der Vollversammlung ausspricht und Unternehmerinnen ermuntert, zu kandidieren.

Die Vollversammlung tagt üblicherweise dreimal im Jahr. Die Sitzungen finden abwechselnd im IHK-Gebäude in Osnabrück als auch in den jeweiligen Teilregionen unseres IHK-Bezirks statt. Außerdem gibt es die Möglichkeit, in den IHK-Regional- und Fachausschüssen mitzuwirken. Diese unterstützen die Vollversammlung mit beratender Funktion. Die Mitglieder der Ausschüsse werden durch die Vollversammlung gewählt. Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich für eine Kandidatur bei der Wahl zur Vollversammlung oder für eine andere ehrenamtliche Mitwirkung in unserer IHK interessieren, können sich jederzeit melden.



In seiner Zusammensetzung stellt die IHK-Vollversammlung ein repräsentatives und ausgewogenes Abbild der regionalen Wirtschaftsstruktur dar.

Die Wirtschaftszweige und Teilregionen des IHK-Bezirks Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim sind entsprechend ihres Gewichts und ihrer wirtschaftlichen Bedeutung in der Vollversammlung vertreten. Die Sitzverteilung wird anhand verschiedener statistischer Indikatoren ermittelt.

Die 70 Sitze der Vollversammlung werden aktuell von 61 Männern und neun Frauen besetzt. Der Frauenanteil liegt da-

Alle Infos zur IHK-Wahl finden Sie ab Ende März hier:

➔ www.ihk.de/osnabrueck/wahl

100 €
**Wechsel-
Bonus***



Geben Sie sich einen Bonus

Wechseln Sie zu unseren Business-Mobilfunktarifen
und holen Sie sich jetzt je SIM-Karte 100 € Bonus.
Für Freiberufler:innen und Selbständige.*



vodafone.de/bonus



Together we can
vodafone
business

*Aktion bis 03.04.2023: Bei Abschluss eines Red Business Prime-Tarifs über den Onlineshop (nicht stationär) im Aktionszeitraum bekommen Sie einen Wechselbonus in Höhe von 100 € zzgl. gesetzlicher MwSt. als Startguthaben auf Ihrem Kundenkonto gutgeschrieben (Barauszahlung nicht möglich), wenn Sie Ihre Rufnummer von Ihrem bisherigen Anbieter in Ihren neuen Vertrag mitnehmen. Der Wechselbonus wird für jeden neuen Vertrag gewährt, für den Sie eine Rufnummern-Mitnahme durchführen. Der Auftrag muss bis 03.04.2023 bei uns eingegangen sein. Das Beendigungsdatum des Vertrags mit Ihrem vorherigen Anbieter darf nicht mehr als 90 Kalendertage in der Vergangenheit liegen und höchstens 123 Kalendertage in der Zukunft. Die Mindestvertragslaufzeit beträgt 24 Monate mit einer Kündigungsfrist von 3 Monaten zum Ablauf der Mindestvertragslaufzeit.

Vodafone GmbH · Ferdinand-Braun-Platz 1 · 40549 Düsseldorf · vodafone.de

| 26

Zum Stundenlohn bei Teilzeit

Arbeitgeber dürfen geringfügig Beschäftigten, die Wunscharbeitszeiten anmelden und Anfragen für Dienste ablehnen können, nach einem Urteil des Bundesarbeitsgerichts (BAG) nicht den Stundenlohn kürzen. Bei gleicher Qualifikation und identischer Tätigkeit haben diese Arbeitskräfte einen Anspruch auf die Stundenvergütung in jener Höhe, wie sie Vollzeitbeschäftigte mit verbindlich festgelegter Arbeitseinteilung erhalten.

Das BAG in Erfurt gab in einem Revisionsverfahren einem Rettungsassistenten recht, der als geringfügig Beschäftigter bei einem Ret-

tungsdienst tätig ist und im geringeren Stundenlohn – 12 statt 17 Euro – eine Benachteiligung sah. Er klagte auf Nachzahlung von rund 3 300 Euro. Die Argumentation des Arbeitgebers, die Einsatzplanung der flexiblen Teilzeitkräfte erfordere mehr Aufwand und größere Planungsunsicherheit als bei fest verplanten Vollzeitkräften, ließ das Gericht nicht als sachlichen Grund für die Benachteiligung zu. – In 1. Instanz hatte das Arbeitsgericht die Klage abgewiesen, in 2. Instanz gab das Landesarbeitsgericht dem Kläger recht und verurteilte den Rettungsdienst zur Zahlung. Dagegen hatte sich die Revision des Rettungsdienstes gerichtet. (BAG, Urt. v. 18.01.2023, 5 AZR 108/22)

Die Urteile wurden ausgewählt vom:



CORONA-ENTSCHÄDIGUNG – WELCHES GERICHT IST ZUSTÄNDIG?

Für die Klage des Arbeitnehmers auf Zahlung einer Entschädigung nach § 56 IfSG ist der Rechtsweg zu den Gerichten für Arbeitssachen auch dann nicht eröffnet, wenn der Arbeitgeber in Anspruch genommen wird. Auch in diesem Fall ist der Verwaltungsrechtsweg eröffnet. (LAG Baden-Württemberg, Beschl. v. 21.12.2022, 19 Ta 13/22)

Dienstplanänderungen während der Freizeit:

Ein Arbeitnehmer ist weder verpflichtet, sich in seiner Freizeit zu erkundigen, ob sein Dienstplan geändert worden ist, noch ist er verpflichtet, eine Mitteilung des Arbeitgebers – etwa per Telefon – entgegenzunehmen oder eine SMS zu lesen. (LAG Schleswig-Holstein, Urt. v. 27.09.2022, 1 Sa 39öD/22)



– Anzeige –

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Zugang von E-Mails im geschäftlichen Verkehr – es kann um Minuten gehen!

Zwischen Unternehmen findet Schriftverkehr mittlerweile überwiegend per E-Mail statt. Aber Achtung: E-Mails entfalten Bindungswirkung, die oftmals nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Dies zeigt eindrucksvoll ein aktuell vom BGH entschiedener Fall, in dem ein Vergleichsangebot kurze Zeit später widerrufen wurde – ohne Erfolg.

Ein Unternehmen unterbreitete wegen einer streitigen Forderung seinem Kunden mit E-Mail um 9:19 Uhr ein Vergleichsangebot. Einige Minuten später reute den Verfasser dieses Angebot und er widerrief es mit E-Mail von 9:56 Uhr. Der Kunde zahlte den Vergleichsbetrag eine Woche später und weigerte sich, die weitergehende Forderung zu zahlen.

Der BGH gab dem Kunden mit Urteil vom 5.9.2022 (Az.: VII TR 895/21) Recht. Denn um 9:19 Uhr, mit Eingang auf dem Server des Empfängers, sei das Vergleichsangebot zugegangen und nach Zugang könne eine Willenserklärung nicht mehr widerrufen werden. Mit seiner kommentarlosen Zahlung des Vergleichsbetrags eine Woche später habe der Kunde das Vergleichsangebot konkludent, rechtzeitig und wirksam angenommen. Der Vergleich sei damit zustande

gekommen. Auf den Mehrbetrag habe das klagende Unternehmen daher verzichtet. Der BGH hat damit die bislang nicht höchstrichterlich geklärte Frage entschieden, wann eine E-Mail dem Empfänger zugeht. Danach gilt eine E-Mail jedenfalls dann, wenn sie im unternehmerischen Geschäftsverkehr innerhalb der üblichen Geschäftszeiten auf dem zur Korrespondenz benutzten Mailserver des Empfängers abrufbereit zur Verfügung gestellt wird, grundsätzlich in diesem Zeitpunkt als zugegangen. Unbeachtlich ist also, wann die E-Mail gelesen wird. Anders liegt der Fall, wenn die E-Mail außerhalb der üblichen Geschäftszeiten eingeht: Dann findet der Zugang erst am nächsten Geschäftstag statt.

Auch wenn eine E-Mail in der Praxis grundsätzlich noch zurückgezogen werden kann, verbleibt ein Risiko, weil der Versender nachweisen muss, ob und wann die E-Mail tatsächlich auf dem Server des Empfängers eingegangen ist.

Eine interessante Randfrage stellt sich für Erklärungen, die als Anhang, etwa als PDF, enthalten sind. Das OLG Hamm hat sich in einer Entscheidung vom 9.3.2022 (Az.: 4 W 119/20) auf den Standpunkt gestellt, dass mit einer E-Mail von einem bis dato unbe-

kannten Versender ohne klaren Betreff und ohne eine sprechende Bezeichnung des Anhangs überhaupt kein Zugang bewirkt sei.

Im Hinblick darauf, dass wegen des Virenrisikos allgemein davor gewarnt werde, Anhänge von E-Mails unbekannter Absender zu öffnen, könne von dem Empfänger nicht verlangt werden, den Dateianhang zu öffnen.

Um bei knappen Fristen in wichtigen Angelegenheiten einen Nachweis der Zustellung erbringen zu können, bleibt das klassische Einschreiben oder wenigstens die elektronische Lesebestätigung das Mittel der Wahl.

Prof. Heiko Hellwege
Rechtsanwalt

PKF WMS Dr. Buschkühle PartG mbB
Rechtsanwaltsgesellschaft,
Steuerberatungsgesellschaft und Notar.
Martinsburg 15
49078 Osnabrück
Telefon 0541 94422-600
www.pkf-wms-recht.de



Prof. Heiko Hellwege





Gehören zum Nunos-Gründerteam:
(v. l.) Tim Paulke, Holger Sommerlad
und Johannes Stock.



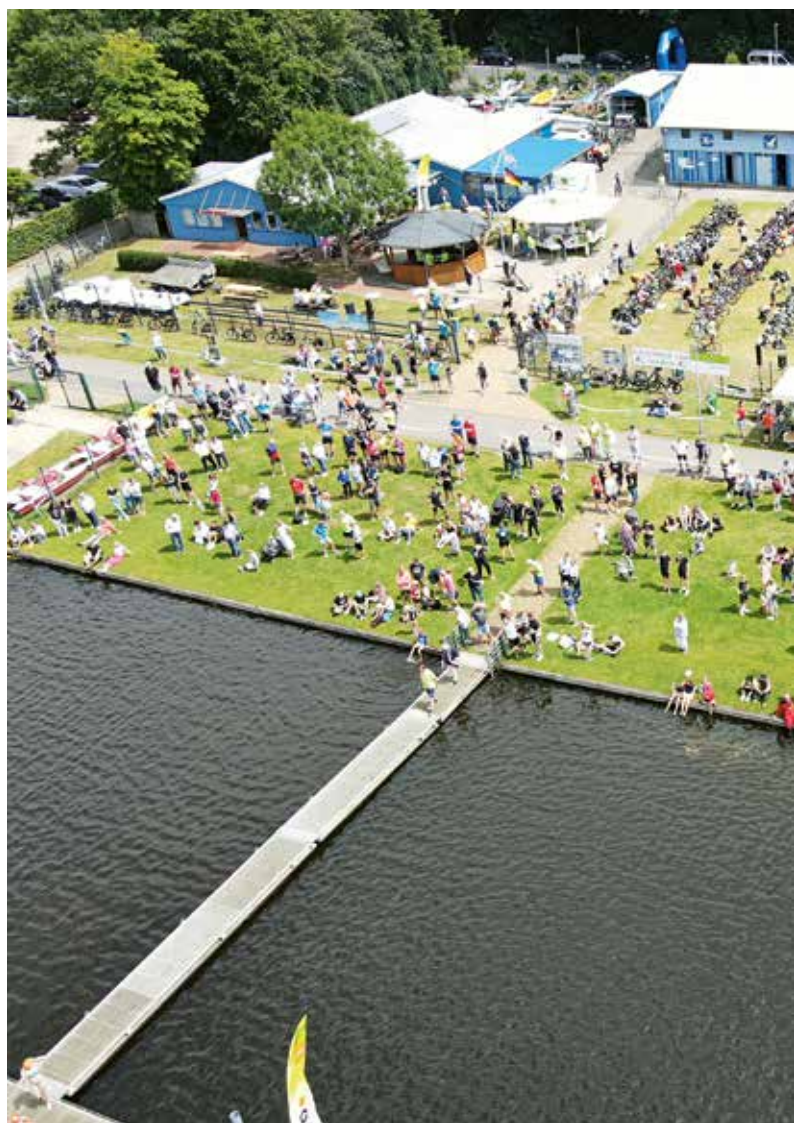
Raumfahrttechnik, gut geerdet

OSNABRÜCK | Manchmal muss man gedanklich flexibel sein. Dann wird es auch was mit dem eigenen Startup. Die Gründer von Nunos etwa, die kombinierten Wissen aus Raumfahrttechnik und Landwirtschaft: Mit ihren Aufbereitungsanlagen wird Gülle in höherwertige, direkt pflanzenverfügbare Düngemittel umgewandelt. So können Landwirte die Pflanzen mit Nährstoffen versorgen und den Einsatz teurer Mineraldünger reduzieren. Ursprünglich aus Köln, ist Nunos nun für sechs Monate ins Osnabrücker Seedhouse eingezogen. Mit dessen Geschäftsführer haben wir über Wachstumsbilanzen gesprochen. (bö)



Mehr dazu auf der Seite 32.

➔ nunos.bio





Zwei PEMs für das Emsland

LINGEN | Die Abkürzung für die 100 Megawatt Protonen-Austauschmembran-Elektrolyseure ist PEM. Für das Emsland ist jedes PEM ein Bähm! Und daher ist es eine große Sache, dass RWE jetzt bei Linde Engineering, einem Spezialisten für Industriegas- und Anlagenbau, gleich zwei PEMs bestellt hat. 2024 soll die erste Anlage auf dem Gelände des Gaskraftwerkes in Lingen (Foto) in Betrieb gehen, die zweite 2025. Die PEMs sollen dazu beitragen, im Rahmen von GET H2 bis 2026 insgesamt 300 MW Elektrolyseurleistung in Lingen zu errichten. Mit Strom aus Erneuerbaren Energien sollen die Elektrolyseure grünen Wasserstoff für industrielle Abnehmer erzeugen. (bö)

➔ RWE Get H2



Vorfreude auf ein Sport-Wimmelbild

NORDHORN | Wenn es eine Chance geben würde, bis zum 25. Juni 2023 noch fit zu werden für die Disziplinen 500 Meter Schwimmen, 20 Kilometer Radfahren und 6 Kilometer Laufen: Man sollte sie nutzen! Für diejenigen, denen das ebenfalls unrealistisch erscheint: Freuen wir uns doch einfach auch ganz ohne sportliche Ambitionen auf ein wunderbares Wimmelbild beim 5. Nordhorner Triathlon. Ausrichter des Events am Vechtesee sind der Bootsclub Nordhorn e.V., der SV Vorwärts Nordhorn 1919 e.V., der Leichtathletik Club Nordhorn e.V. und die Stadt. (bö)

➔ Nordhorner Triathlon





Das „Osnabrücker Ding“: Der Umbau der ehemaligen Immobilie von Galeria Kaufhof hat begonnen.

Fragen von Dr. Beate Böhl, IHK

Das „Ding“ bringt sich in Startposition

Ende 2019 gab es das Aus von Galeria Kaufhof in Osnabrück. Gekauft wurde die Immobilie von der Invest-Gruppe aus Hamburg, die 2019 mit dem „Hamburger Ding“ ein großes, modernes Co-Working-Areal schuf. Jetzt stellt Invest die Weichen für das „Osnabrücker Ding“. Wir fragten nach bei Invest-Geschäftsführer Jens-Michael Janssen.

– Herr Janssen, beschreiben Sie uns das „Osnabrücker Ding“ in zwei, drei kurzen Sätzen. Zunächst ist zu betonen, dass das „Osnabrücker Ding“ nur einen Teil des Gesamtprojekts mit Leben füllen und ebenso wie die Universität Osnabrück als Ankermieter einziehen wird. Wir werden darüber hinaus weitere Funktionen im Gebäude unterbringen und es stehen auch noch Flächen zur Anmietung zur Verfügung. Das „Ding“ ist ein Cross Community Space, mit diesem Mischkonzept aus Co-Working, Events, Sport, Gastronomie, Gaming, Gesundheit und Begegnung sind wir in Hamburg bereits seit 2019 am Start und sehr erfolgreich.

Designkonzept und einer besonderen Atmosphäre in den verschiedenen Aufenthaltswelten legen wir an den Standorten großen Wert auf einen lokalen Charakter.

– Schaut man sich Bilder vom „Hamburger Ding“ an, drängt sich der Gedanke an edle Hotel Lounges und höherpreisige Fitness-Studios auf. Wird es so auch in Osnabrück aussehen? Das „Hamburger Ding“ ist unser Pilotprojekt, daran orientieren wir uns in Kiel und auch in Osnabrück. Neben einem hochwertigen



„Cross Community Space entsteht“:
Jens-Michael Janssen von Invest.

_ In Hamburg sind Sie in der Nähe der Reeperbahn, in Osnabrück u. a. in der Nähe der Johannisstraße, die auch eher speziell ist. Welche Rolle spielt die Lage bei Ihrer Investition? Die prominente innerstädtische Lage am inneren Straßenring in einem sehr bekannten Gebäude passt perfekt zu unserem Konzept. Durch die Vielfalt an Nutzungsmöglichkeiten der Flächen schaffen wir einen Ort der Begegnung für alle Altersgruppen. Dadurch entsteht eine attraktive Ergänzung zu der ansonsten vorherrschenden Einzelhandelsnutzung. Zusätzlich trägt das „Osnabrücker Ding“ durch Events in den Abendstunden und an Wochenenden dazu bei, dass auch nach den regulären Öffnungszeiten des Einzelhandels Menschen in die Innenstadt kommen – so wird die City wiederbelebt und Identität gestiftet.

_ Sie waren bereits vor der Pandemie Spezialisten fürs Co-Working. Seither ist die Arbeitsmobilität deutlich selbstverständlicher geworden und ist das Angebot für gemeinschaftliche Arbeitsräume stark gewachsen. Hat dieser Wandel Ihre Planungen beeinflusst? Auf jeden Fall. Remote Work, Home-Office und Co-Working gab es schon vor Corona, aber die Pandemie hat die Entwicklung sehr stark beschleunigt. Wir antizipieren daher mittel- und langfristig deutlich mehr Anmietungen im Bereich Co-Working. Vor allem aber glauben wir an den Katalysator-Effekt unserer Cross-Community, die durch interessante Inhalte wie

Veranstaltungen, Sport und Gaming eine Sogwirkung für Partner, Projekte, Arbeitnehmer und Arbeitgeber entfaltet.

_ ...und auch für Bauherren sind viele Kosten- und Lieferfaktoren unkalkulierbar geworden... Wir brauchen kein Geheimnis daraus zu machen, dass die aktuelle Situation auch unsere Projekte betrifft. Davon kann sich derzeit wohl kein Immobilienentwickler freimachen. Allerdings haben wir frühzeitig auf eine effiziente Planung gesetzt und Baupartner eingebunden. In dieser Konstellation sind wir optimistisch, dass die veränderten Kosten- und Lieferfaktoren kein unkalkulierbares Risiko bedeuten.

_ Was sind aus Ihrer Sicht die wesentlichen Erfolgskomponenten, damit aus dem „Osnabrücker Ding“ ab 2024 kein beliebiges Ding wird? In Hamburg stellen wir unter Beweis, dass das „Ding“ für einen einzigartigen Nutzungsmix und eine architektonische Qualität steht. Das wird auch für Osnabrück gelten. Das Gebäude wird ein breites Angebot für unsere Mieter, aber auch für Gäste und die Wirtschaft liefern. Wir schaffen in bester Lage einen Anziehungspunkt für alle Generationen.



➤ www.osnabrueckerding.de



➤ www.hamburgerding.de

Wirtschaftsjunioren Osnabrück wählten neuen Vorstand

Die Mitgliederversammlung der Wirtschaftsjunioren (WJ) Osnabrück der IHK wählte kürzlich den neuen Vorstand für das Jahr 2023. Als Nachfolgerin von Julia Eilers übernimmt Nadine Benecke das Ehrenamt der WJ-Kreissprecherin.

OSNABRÜCK | Nadine Benecke ist im Hauptberuf die stv. Leiterin für regionale Vermarktung und Digitalvermarktung bei der MSO Medien-Service GmbH & Co. KG in Osnabrück. Nach ihrer Wahl wagte die 34-Jährige einen positiven Ausblick auf die kommenden Monate und sagte: „Nach herausfordernden Jahren wollen wir jetzt wieder Fahrt aufnehmen und unter dem Motto ‚Zusammen mehr erreichen‘ Projekte für die Region umsetzen.“ Zusammen wolle man sich sozial engagieren, in Bildung investieren und sich unternehmerischen Herausforderungen stellen, um so die regionale Wirtschaft zu stärken.

Fest im Programm stehe der Wettbewerb um den „nachgefolgt“-Award. Das Projekt möchte die Aufmerksamkeit auf die besondere Situation der Unternehmensnachfolge lenken. „Wir rücken diejenigen in den Mittelpunkt, die die Nachfolge mutig und erfolgreich gestaltet haben und dabei den Fortbestand des Unternehmens sichern“, berichtet Nadine Benecke. Mit ihrem Vorstandsteam wird sie in den kommenden Wochen die konkrete Agenda für 2023 aufsetzen.

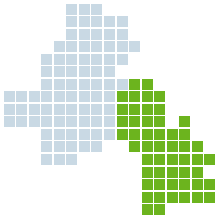


Das neue WJ-Vorstandsteam: (v. l.) Matthias Reiser, Kirsten Schwake, Thomas Twelkemeier, Julia Eilers, Nadine Benecke, Jonas Imwalle, Janna Böhme, Irene Gotas, Christian Bredenstein, Christian Streuter.

Seit über 70 Jahren engagieren sich die Wirtschaftsjunioren Osnabrück der IHK ehrenamtlich in sozialen und wirtschaftlichen Bereichen in und für die Region. Die WJ Osnabrück haben knapp 200 Mitglieder, Förderer und Gäste. (shw)

➤ www.wjos.de





„Osnabrück ist die Startup-Hauptstadt in Niedersachsen“, sagt Seedhouse-Geschäftsführer Florian Stöhr.

Fragen von Dr. Beate Böhl, IHK

„Startups sind zum Lieblingsthema geworden“

Als das Osnabrücker Seedhouse vor fünf Jahren eröffnete, war das Startup-Geschehen in der Stadt ein eher zartes Pflänzchen. Heute hat der Accelerator, der junge Gründerinnen und Gründer fördert, längst Wurzeln geschlagen. Gerade erst gab es den Batch10, sprich: zum zehnten Mal bezogen sechs Ideengeber mit ihren Geschäftsmodellen aus den Bereichen Agrar, Food und Digital für sechs Monate Räume an der Marie-Curie-Straße. Wir fragten nach beim Seedhouse-Geschäftsführer Florian Stöhr.

– Wer bei Ihnen einzieht, wird unterstützt vom Seedhouse-Team, von Stakeholdern aus der Wirtschaft, Wissenschaft und Politik oder auch Alumni. Wie würden Sie sagen, ist die bisherige Saat aufgegangen? Bei Wikipedia steht als Faustformel für Startups, dass von zehn durchschnittlich sieben oder acht scheitern, ein bis zwei Unternehmen einen beständigen Umsatz erzielen, jedoch ohne das erwartete Wachstum, und höchstens einem von zehn gelingt der erhoffte Erfolg. Wenn wir auf unsere vergangenen Batches zurückschauen, sind wir bei diesen Quoten wesentlich besser. So sind nur 20% der Startups gescheitert, 58% sind auf dem Weg und 22% sind auf einem sehr erfolgreichen Kurs – darunter Raketen wie Seedforward, Visiolab, Neotaste, Doinstruct oder auch Graswald 3D. Dabei merkt man aber auch, dass wir unsere 50 Startups aus fast 400 Bewerbungen auswählen konnten und damit beinahe automatisch eine Bestenauslese haben.

tract Software GmbH auf den Weg. Arbeiten Sie aktiv dafür, dass Ihre Gründer in der Region bleiben? Der Illusion, dass sich jedes Startup von außerhalb auch in Osnabrück niederlässt, sollte man sich nicht hingeben. Das ist nicht wirklich realistisch. Bei den Startups aus Berlin oder Hamburg geht es uns daher primär um einen Innovationsschub bei unseren mittelständischen Partnern. Die Netzwerke, die hierbei gesponnen werden, sind extrem wertvoll für beide Seiten. So kommen viele Startups auch nach der Zeit im Seedhouse häufiger nach Osnabrück, weil sie hier ihre Kunden, Forschungspartner oder auch Investoren haben. Umso wichtiger ist es daher für uns, Startup-Nachwuchs im Wirtschaftsraum aufzubauen. Auch wenn wir mittlerweile auf Platz 8 der Neugründungen pro 100 000 Einwohner in Deutschland liegen, sind die Charlottes noch zu spärlich gesät. Das ist eine Aufgabe für alle Akteure im Ökosystem, die inzwischen deutlich aufgenommen wurde.

– Kürzlich hatten wir Charlotte Rothert auf dem Cover vom *ihk-magazin*. Sie brachte vom Seedhouse aus die Osnabrücker doins-

– Aktuell wird an vielen Stellen der Stadt der Boden für weitere Start-up-Aktivitäten geebnet, scheint es mehr und mehr An-

gebote für Gründer zu geben. Wie wirkt sich dieses sich verändernde Umfeld auf Ihre Arbeit aus? Vor fünf Jahren waren wir überhaupt nicht auf der Landkarte. Heute ist Osnabrück die Startup-Hauptstadt Niedersachsens. Basta. Dieses Bild bekommen wir immer häufiger von vielen Seiten gespiegelt. Das ist eigentlich unglaublich. Inzwischen hat sich ein sehr buntes Ökosystem in der Stadt und der Region gebildet, das vertrauensvoll und gut zusammenarbeitet. Jeder Akteur hat einen unterschiedlichen Hintergrund, eine andere Geschwindigkeit und einen anderen Schwerpunkt. Das macht uns gemeinsam unglaublich stark. Das Thema Startups ist bei uns zu einem gesamtgesellschaftlichen Lieblingsthema der Osnabrückerinnen und Osnabrücker geworden – sei es

in der Wirtschaft, in der Politik, in der Wissenschaft oder auch bei der IHK.

– Gibt es eine Gründung, einen Gründer/eine Gründerin, die Ihnen besonders in Erinnerung ist? Nein, es wäre auch unfair ein Startup herauszupicken. Aber es gibt vermutlich nur wenige Jobs in der Stadt, bei denen man jeden Tag mit so unglaublich inspirierenden Menschen zusammenarbeiten darf, die alle ihr Thema mit unermüdlicher Energie nach vorne bringen wollen. Und es ist eben zusätzlich auch jeden Tag ein bisschen „Sendung mit der Maus“, weil man selbst so viel dazulernen kann.

www.seedhouse.de



Ausbildungsprojekt mit echten Teamgeist

Vierzehn Tage lang haben 24 Auszubildende der Hermann Dallmann Straßen- und Tiefbau GmbH & Co. KG gemeinsam an einem Baustellenprojekt des TuS Engter gearbeitet. Der ehrenamtliche Einsatz trägt dazu bei, dass das Areal der Sporthalle, die im April 2022 abgebrannt war, möglichst schnell wieder nutzbar ist.

BRAMSCHE | Es ist eine Win-win-Situation für alle Beteiligten. Das Bauunternehmen hat unentgeltlich unter Anleitung von Polier Jan Bruder die Arbeitsleistung seiner Auszubildenden zur Verfügung gestellt. Die Auszubildenden haben auf dem Gelände des Sportvereins Pflasterarbeiten durchgeführt, die einen barrierefreien Zugang zum Sportplatzgelände ermöglichen. Dabei wurde darauf geachtet, dass Rettungsfahrzeuge diesen Weg ebenfalls nutzen können. Außerdem wurde eine massive Betontreppe entsorgt, die nicht mehr verkehrssicher war. „Ein Unternehmen, das in der Region für die Region ehrenamtlich wirkt, ist ein Gewinn für die gesamte Region und für gemeinnützige Vereine insbesondere“, betonte Ralf Korswird, Vorstandsvorsitzender des TuS Engter. Wertschätzung erfuhr das Projekt auch durch den Besuch von Dallmann-Geschäftsführer Ralf Hafner sowie von Inhaber Horst Dallmann. Denn auch für die Firma Dallmann hat ein solches Projekt während der Winterpause Vorteile. „Mit unserem Azubi-Projekt haben wir zum einen das soziale und ideale Engagement gefördert und zum anderen das Verständnis für funktionsübergreifende Abläufe im Unternehmen geschärft“, weiß Katrin Börste aus dem Personalmarketing. Erfreulich sei, dass die Kaufleute



Auszubildende mit Gerd Wördemann (l.), Jan Bruder (u. 2.v.l.) sowie Horst Dallmann, Ralf Hafner, Katrin Börste, Ralf Korswird.

und Techniker ein Verständnis für die Tätigkeiten der Straßenbauer bekommen hätten und, umgekehrt, die Straßenbauer erfahren haben, welche Planungen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen relevant sind, so Ausbildungsleiter Gerd Wördemann, der auch die Bauleitung hatte. (deu)

Anzeige

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD8 (Breite: 8,00m, Länge: 18,00m)

- Traufe 3,50m, Firsthöhe 3,90m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. Schiebetor 3,00m x 3,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 23.800,-

ab Werk Buldern; excl. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

Anzeige

BUNDESTEIFE AKTENVERNICHUNG
MIT REGIONALER KOMPETENZ

AUGUSTIN
ENTSORGUNG

PREISWERT. EINFACH. SICHER.

♦♦♦ Aktenvernichtung / Datenträgervernichtung / Festplattenvernichtung

www.mammut-aktenvernichtung.de

Das Lok-Viertel im Fokus der Forschung

OSNABRÜCK | Welche Erwartungen Unternehmen und Institutionen im geplanten Osnabrücker Lok-Viertel an die berufliche Qualifikation ihrer künftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen, will eine Studie des Instituts für Geographie der Universität Osnabrück klären. Finanziert wird das Projekt überwiegend von der Lok-Viertel-OS GmbH, die für die Entwicklung und Vermarktung des rund 22 Hektar großen Geländes verantwortlich ist; Unterstützung leisten außerdem die hiesige Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer sowie die Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit. An der Untersuchung ebenfalls beteiligt ist die

in der Hasestadt ansässige Gesellschaft für Wirtschaftliche Struktur- forschung (GWS). U.a. konzentrieren sich die Forschenden auf Interviews mit Vertretern der potentiellen Ansiedlungsunternehmen. Im 1. Quartal 2023 sollen die Befragungen stattfinden, erste Ergebnisse bis zum Sommer vorliegen. „Wir von Seiten der Lok-Viertel-OS GmbH als Entwickler des Geländes, interessieren uns sehr für die Ergebnisse“, so Geschäftsführer Gerd Hoofe. Erst durch valide Daten werde es möglich, eine Entwicklung und Vermarktung des bundesweit einzigartigen Areals zu gewährleisten.

➔ Lok-Viertel Osnabrück



FMO verdoppelte 2022 die Passagierzahl

Nach den schwierigen Pandemie-Jahren 2020 und 2021 hat der Flughafen Münster/Osnabrück (FMO) im vergangenen Jahr einen starken Aufschwung erlebt. Am FMO wurden im Jahr 2022 insgesamt 834 424 Fluggäste gezählt. Ausgehend von einer schwachen Basis in 2021 wurde damit ein Wachstum von 130 % erzielt.

OSNABRÜCK | Der FMO ist mit den aktuellen Zahlen auf gutem Weg, um an Vor-Corona-Zeiten anzuknüpfen. 85 % der Passagierzahlen des Jahres 2019 sind bereits erreicht. Mit 37 676 Starts und Landungen konnten sogar im Vergleich zu 2019 die Flugbewegungen um 15 % gesteigert werden. Gerade im touristischen Bereich gab es großen Nachholbedarf. So war die Touristik im Sommer und Herbst 2022 ein Wachstumsmotor. Die aufkommensstärksten Verbindungen gingen nach Palma de Mallorca mit 241 000 Fluggästen – der höchste Jahreswert seit zehn Jahren – und nach Antalya mit 219 000 Passagieren. Noch nie sind in einem Jahr vom FMO mehr Fluggäste an die türkische Riviera geflogen. FMO-Geschäftsführer Prof. Dr. Rainer Schwarz betonte, dass „die Fluggäste am FMO gerade in den Ferien den Service und den planbaren, stressfreien Abflug schätzen gelernt haben.“

Auch der Linienflugverkehr zu den Lufthansa-Drehkreuzen nach Frankfurt und München erholte sich, ist aber erst wieder bei der Hälfte des Niveaus der Vor-Corona-Zeit. Die Verbindungen nach



Der FMO in Greven: Nach einem starken Jahr 2022 ist der wichtige Verkehrsknotenpunkt der Region auch 2023 gut aufgestellt.

München nutzten im letzten Jahr 113 000 und nach Frankfurt 46 000 Fluggäste. Für das laufende Jahr 2023 rechnet FMO-Geschäftsführer Prof. Dr. Schwarz erneut mit großen Herausforderungen: „Wir sind uns bewusst, dass das Jahr 2023 mit den gestiegenen Energiekosten, dem Krieg und der Inflation weiter große Unwägbarkeiten für uns bereithält.“ Dies hat bereits in den Wintermonaten zu einer deutlichen Buchungszurückhaltung geführt. Für den Sommer 2023 sieht sich der FMO sehr gut aufgestellt. So werden die aufkommensstarken Zielgebiete rund um das Mittelmeer auch im Sommer 2023 hochfrequent bedient. Der Reiseveranstalter TUI wird am FMO mit einer eigenen Maschine präsent sein, und mit Monastir in Tunesien und Zadar in Kroatien werden zwei neue Ziele im Flugplan stehen.

Im laufenden Jahr rechnet der FMO zudem mit einer deutlichen Steigerung des Geschäftsreiseverkehrs. So wird die Lufthansa dann wieder bis zu neun tägliche Anschläge anbieten. Das entspricht dem Vor-Corona-Niveau. Nach Frankfurt geht es wieder bis zu viermal und nach München bis zu fünfmal täglich. (pr)

Anzeige



- Lagerhallen
- Produktionshallen
- Bürogebäude

Schlüsselfertig



Mit Maaß wird's gut!

Richthofenstraße 107 • D-32756 Detmold
Tel. 052 31-9 10 25-0 • www.maass-industriebau.de



WAS WIR MAL WERDEN WOLLEN: STOLZ AUF UNS.

JETZT #KÖNNENLERNEN



*GEMEINSAM
MIT IHREM
BETRIEB!*



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

Unter dem Motto **Jetzt #könnenlernen** startet im März die erste bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs – eine echte Mitmachkampagne auch für Ihren Betrieb. Seien Sie dabei und nutzen Sie Botschaften und Motive, die ein neues „Lebensgefühl Ausbildung“ nach außen tragen. Die Werbemittel werden Teil eines Kommunikationspakets speziell für Betriebe sein und können auf Ihren digitalen Kanälen oder direkt bei Ihnen vor Ort platziert werden. Gemeinsam zeigen wir dem ganzen Land und speziell der jungen Generation: **Ausbildung macht mehr aus uns.**

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre regionalen IHK-Ansprechpartner:innen.



Offen für Zweiradinnovationen:
Geschäftsführer Thomas Hackmann.

von Fabian Ettrich, IHK

Fahrradfreude und Mut zur Digitalisierung

An der B 70 im nördlichen Emsland tut sich etwas. Die teilweise offene Wand des Rohbaus zur angrenzenden Bundesstraße lässt die große Fensterfront am Osteck in Dörpen erahnen, die hier bald eingelassen wird. Im Herbst 2023 soll hier der 7500 Quadratmeter große Neubau der Zweirad Hackmann GmbH & Co. KG eingeweiht werden.

DÖRPEN | Was aus einem kleinen Reparaturbetrieb und Radhandel in einer Garage in Dersum vor über 25 Jahren begann, mündet im Herbst mit dem Neubau im Dörpener Gewerbegebiet auf der nächsten Stufe. Vorgesehen sind ein Lager auf vier Ebenen,

eine Indoor-Teststrecke, ein Fahrradmuseum, mehrere Radladestationen und ein Café. Alles in einem offenen Design und mit nachhaltigen Baumaterialien umgesetzt.

Die Entwicklung des Unternehmens, das Gerhard Hackmann aus der Taufe hob, ist eng mit dem Aufkommen von Leasing-Rädern und des E-Bikes verknüpft – und mit der Technologieoffenheit der Emsländer. Im Jahr 1997 war der Händler nach Dörpen umgezogen. Wenige Jahre später war das Unternehmen im nördlichen Emsland Pionier beim Thema Firmenfahrräder. Durch praktische Erfahrungen über lokale Kooperationen hatte man einen Startvorteil, als der Markt durch politische Anreize, etwa Steuervorteile für Arbeitnehmer, in Bewegung kam. Heute sind Leasingräder bei vielen Unternehmen populär, um als Arbeitgeber attraktiv zu sein und gesündere und fittere Mitarbeiter zu haben. Die findigen Emsländer, bei denen Sohn Thomas Hackmann 2001 die Geschäftsführung übernommen hat, sicherten sich die Internetseite www.e-bike.de und profitierten stark von der zunehmenden Popularität der Elektroräder. Schnell reichten die Kapazitäten nicht



Neubau auf 7500 Quadratmetern:
Die Einweihung soll im Herbst sein.

mehr aus und man wechselte 2016 innerhalb Dörpens den Standort. Dort hatte man 1 500 Quadratmeter Lager- und Ladenfläche zur Verfügung und damit dreimal so viel wie bisher. Um der steigenden Nachfrage und den Beratungswünschen der Kunden nachzukommen, stellte Hackmann neue Mitarbeiter ein. Die Belegschaft wuchs von sechs auf 50 Beschäftigte. Corona beschleunigte die Nachfrage nach guten Rädern und auch das Online-Geschäft. Seinen Shop auf der populären Domain baute der Händler stark aus und bot auch während der Pandemie Möglichkeiten zur Abholung von Zweirädern und einen Lieferservice an.

Digitalisierung nutzt Zweirad Hackmann aber nicht nur beim Online-Shop oder in den sozialen Medien. Mit Radanalysen kann man in Dörpen das zur eigenen Ergonomie passende Rad finden oder sein Bestandrad einstellen lassen. Durch Rad-Simulatoren ist es möglich, mit eigener Beinkraft populäre Radrennklassiker virtuell mitzufahren. Bei der Technik an den Zweirädern selbst ist von GPS über Service-Apps bis zu ABS-Bremsen inzwischen viel Innovation zu spüren. Das spricht auch potenzielle Mitarbeiter und Auszubildende an. „Wir werben mit unserer modernen Ausrichtung an Schulen und auf Messen für uns als Ausbildungsbetrieb und Arbeitgebermarke“, sagt Geschäftsführer Thomas Hackmann (47).

Die Vorzüge der Digitalisierung möchte man bei Hackmann auch für den Firmenneubau nutzen: Prozesse werden komplett neu aufgestellt, baulich abgebildet und stärker digitalisiert. „Wir möchten alles aus einem Guss hinbekommen: Von der Warenanlieferung über die Montage oder Reparatur bis zur Warenausgabe. Damit sollen Arbeitsabläufe optimiert und die Wartezeiten verringert werden“, sagt Hackmann. Der Neubau biete dabei große Chancen für mehr Transparenz – auch abseits der großen Fensterfront zur B70: „Mitarbeiter und Kunden können online abrufen, in welchem Status die Fahrräder sind.“

Die durch das Bauvorhaben entstehende zusätzliche Lagerfläche wird auch nötig sein, denn der Lieferengpass insbesondere bei E-Bikes durch scharfe Corona-Beschränkungen in Asien und havarierte Schiffscontainer löst sich. Monatelange Wartezeiten müssen Kunden dann nicht mehr fürchten: „Das hat sich komplett gedreht“, sagt Hackmann. „Wir bekommen unsere früher bestellten Räder inzwischen nachgeliefert und jüngere Bestellungen treffen schneller ein als angekündigt.“ Dass der Radspezialist seinen Zeitplan für den Neubau einhalten wird, scheint realistisch. Während Bauprojekte andernorts länger dauern und Rohstoffe Mangelware sind, hat Zweirad Hackmann einen anderen Ansatz gewählt: „Wir haben unser Baumaterial schon im letzten Jahr komplett beschafft.“

Emsland prüft den 30-Minuten-Takt

Der Landkreis Emsland prüft einen 30-Minuten-Takt im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) auf der Emslandstrecke zwischen Rheine und Leer mit Haltepunkten u. a. in Salzbergen, Lingen und Meppen. Außerdem wird die Reaktivierung der West-Ost-Zugstrecke durch das Emsland von Meppen bis nach Essen (Old.) geprüft.

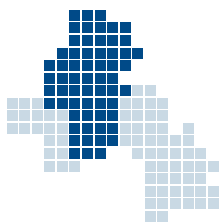
LINGEN | Die Stärkung des SPNV im Emsland ist dem Landkreis gleich auf zwei Bahnstrecken ein besonderes Anliegen. Aktuell müssen die Bahnfahrer, die z.B. mit dem Regionalexpress von Rheine aus in Leer ankommen, rund 50 Minuten warten, bis es in Richtung Oldenburg/Bremen weitergeht. Diese Taktung bietet wenig Anreize zum Wechseln vom Pkw auf die Bahn. Der Ausschuss für Kreisentwicklung hat nun beschlossen, dass Experten die Potenziale und Umsetzbarkeit eines Halbstundentaktes auf der Emslandstrecke zwischen Leer und Rheine prüfen sollen. Die Einführung eines 30-Minuten-Taktes auf der Emslandstrecke wäre eine deutliche Verbesserung und ein Beitrag zum Klimaschutz. Attraktiv wäre der nicht zuletzt auch für die Studierenden an der Hochschule in Lingen.

Darüber hinaus wird angedacht, die Bahnverbindung von Meppen nach Essen (Old.) für den SPNV zu reaktivieren. Bei einer Umsetzung könnte es möglicherweise bald wieder im Stundentakt mit dem Zug von Meppen über Haselünne, Herzlake und Lönigen nach Essen (Old.) gehen. Diese Strecke wird aktuell für den Güterverkehr genutzt



Bietet die Möglichkeit, das Emsland zu erkunden: Die Nordwestbahn.

und vereinzelt ist eine Museumseisenbahn im Einsatz. Die Technische Universität (TU) Braunschweig hat im Auftrag der Landkreise Emsland und Cloppenburg eine Machbarkeitsstudie durchgeführt. Deren Ergebnis hält eine technische Umsetzung für machbar. Allerdings seien entlang der 51 Kilometer Bahnstrecke umfangreiche Bauarbeiten notwendig. Die Kosten werden von der TU Braunschweig auf 28,7 Mio. Euro beziffert. Im besten Fall würden die Kosten zu 90 % vom Bund übernommen. Die verbleibende Summe wären von den zwei Landkreisen zu tragen. (sco/pr)



Ihr Wissen aus dem Digitalbereich wird in Lingen dringend gebraucht: (v. l.) Valerii Petrianyk und Maria Tsekhanovska.

von Dr. Maria Deuling, IHK

Fachkräfte aus der Ukraine

Seit Kriegsbeginn im Februar 2022 engagieren sich viele Unternehmen aus der Region für Geflüchtete. Darunter auch Oleksandr Kotsyuba, der 1975 in der Ukraine geboren wurde und heute Geschäftsführer des deutsch-ukrainischen Unternehmens Bitecc GmbH mit Hauptsitz in Lingen und einem Büro in Lviv in der Westukraine ist.

LINGEN | Die Bitecc GmbH wurde 2012 von Oleksandr Kotsyuba gegründet und unterstützt mittelständische Firmen im Bereich der Software- und IT-Produktentwicklung sowie im operativen und strategischen Consulting. Starkes Wachstum verzeichnet der 47-Jährige mit dem Ausbau des Spinoffs Linvelo, mit dem er u. a. Firmen, Kommunen und Behörden bei digitaler Transformation unterstützt und Produkte etwa zur Digitalisierung, Innovation und Nachhaltigkeit auf den Markt bringt. Zwanzig neue Mitarbeiter hat Linvelo im Vorjahr eingestellt, darunter mehrere Ukrainer.

„Da die Ukraine in den Bereichen Digitalisierung und Innovationen deutlich weiter ist als wir in Deutschland, sind die Erfahrungen unserer neuen Mitarbeiter enorm wertvoll für uns“, sagt Kotsyuba. Zu den fünf Ukrainern im Büro Lingen gehören Maria Tsekhanovska aus der Nähe von Kiew und Valerii Petrianyk aus Charkiw. Maria Tsekhanovska, die in ihrem Heimatland Internationale Ökonomie studiert hat, sagt: „Ich habe mich in Online-Kursen zur digitalen Produktentwicklung weitergebildet und bin heute Expertin für Spracherkennungssoftware.“ Dabei gehe es um die Umwandlung von Audio in Text. Als Beispiel nennt sie datenschutzkonforme Protokolle von Vorstandssitzungen oder Patienten-Arztterminen. Ihr Kollege Valerii Petrianyk studierte Industriedesign, hatte in Charkiw sein eigenes Geschäft. Sein Wissen nutzt er nun, um u. a. Erklärfilme oder vertriebs-optimierte Webseiten zu erstellen. Durch die Arbeit und den guten Kontakt zu den Arbeitskollegen, sagen beide, hätten sie das

Gefühl, in Lingen angekommen zu sein. Um sich auch abseits des Berufslebens besser zu integrieren, besuchen sie Deutsch-Sprachkurse.

Bei der Einstellung der neuen Mitarbeiter war es ein Vorteil von Oleksandr Kotsyuba, dass er das Bildungssystem seines Heimatlandes kennt. Er, der in der Ukraine studiert hat und zu einem Aufbaustudium nach Deutschland kam, konnte dadurch die Qualifikationen seiner ukrainischen Mitarbeiter gut beurteilen und sich schnell für Neueinstellungen entscheiden. Speziell dieser Punkt ist für deutsche Arbeitgeber deutlich schwieriger zu bewältigen. Um genau hier zu unterstützen, hat unsere IHK in Osnabrück die Beratung zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen in den vergangenen Monaten intensiviert. Denn, das zeigt das Beispiel aus Lingen deutlich: Werden Fachkräfte schnell und passend vermittelt, kann die regionale Wirtschaft profitieren und wachsen.

Unser IHK-Tipp

Unsere IHK berät zum Anerkennungsverfahren bei der sogenannten IHK Foreign Skills Approval (IHK FOSA). Die IHK FOSA mit Sitz in Nürnberg prüft für IHK-Berufe die Gleichwertigkeit ausländischer Abschlüsse mit einem deutschen Ausbildungsberuf. Alle Infos: IHK, Anastasija Daut, Tel. 0541 353-451 und daut@osnabrueck.ihk.de

Meppen verlost den Shop zur Geschäftsidee

MEPPEN | Die Wirtschaftsförderung der Stadt Meppen sucht Menschen, die ihr kreatives Einzelhandelskonzept mietfrei und temporär in der Innenstadt ausprobieren und präsentieren möchten. „Unser erster Pop-Up-Store, den wir 2021 ausgelobt haben, war ein Erfolg. Wir haben dadurch ein neues Angebot geschaffen und dauerhaft in unserer Stadt etabliert“, sagt Bürgermeister Helmut Knurbein. Damals hatte „Tolle Tunke“ überzeugt, eine Bio-Saucenmanufaktur. Nach dem Start im Ladenlokal am Markt 25 befindet sich das Geschäft nun in der Einkaufspassage MEP. „Hier hat das Team noch mehr Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln“, berichtet Wirtschaftsförderer Alexander Kassner. Auch in der neuen Ausschreibung wird der Gewinner die Chance bekommen, bis zu sechs Monate miet- und nebenkostenfrei eine Einzelhandelsfläche in Innenstadtlage zu nutzen. Lediglich die Strom- und Versicherungskosten sind selbst zu tragen. Zudem



Gute Ideen gesucht: (v. l.) Bürgermeister Helmut Knurbein, Citymanagerin Eva Weusthof und Wirtschaftsförderer Alexander Kassner.

gibt es die kostenfreie Mitgliedschaft im Stadtmarketingverein WiM e.V. sowie Hilfe etwa bei der Öffentlichkeitsarbeit oder der Einrichtung. Bewerben können sich bis zum 19. März 2023 Unternehmen, freiberuflich Tätige und Selbstständige.



➔ www.meppen.de

„Der ‚Cultural Fit‘ war schnell vorhanden“

Fragen von Enno Kähler, IHK

Das Startup Fernride aus München hat es sich zum Ziel gemacht, eine automatisierte, nachhaltige Logistik zu ermöglichen, indem es die Fähigkeiten von Fernfahrenden mit autonomen Technologien kombiniert. CEO und Co-Founder der Fernride GmbH ist Hendrik Kramer, der gebürtig aus Lathen stammt.

– Sie kommen aus dem Emsland und jetzt ging Ihr Unternehmen eine strategische Partnerschaft mit dem Nutzfahrzeugspezialisten Krone aus Spelle ein. Wie kam es dazu und was bedeutet Ihnen diese Kooperation als Emsländer? Wir entwickeln bei Fernride autonome Transportlösungen für Lkws. Wir haben in unseren Pilotprojekten festgestellt, dass die Rolle des heutigen Fahrers über die reine Fahraufgabe hinausgeht und dieser auch diverse „Sekundäraufgaben“ lösen muss (wie z.B. Türen öffnen, An-/Abkoppeln). Um dies skalierbar zu lösen sobald kein Fahrer mehr in der Kabine sitzt, war uns klar, dass wir mit einem Trailerhersteller zusammenarbeiten müssen. Krone stand von Anfang an sehr weit oben auf unserer Liste und es hat sich in den Gesprächen schnell herausgestellt, dass wir hier einen Partner auf Augenhöhe finden können und die beteiligten Personen unsere Vision absolut teilen. Als gebürtiger Emsländer war in den Gesprächen natürlich schnell der „Cultural Fit“ vorhanden und es freut mich persönlich sehr, dass wir hier einen hervorragenden Partner aus meiner Heimat finden konnten.

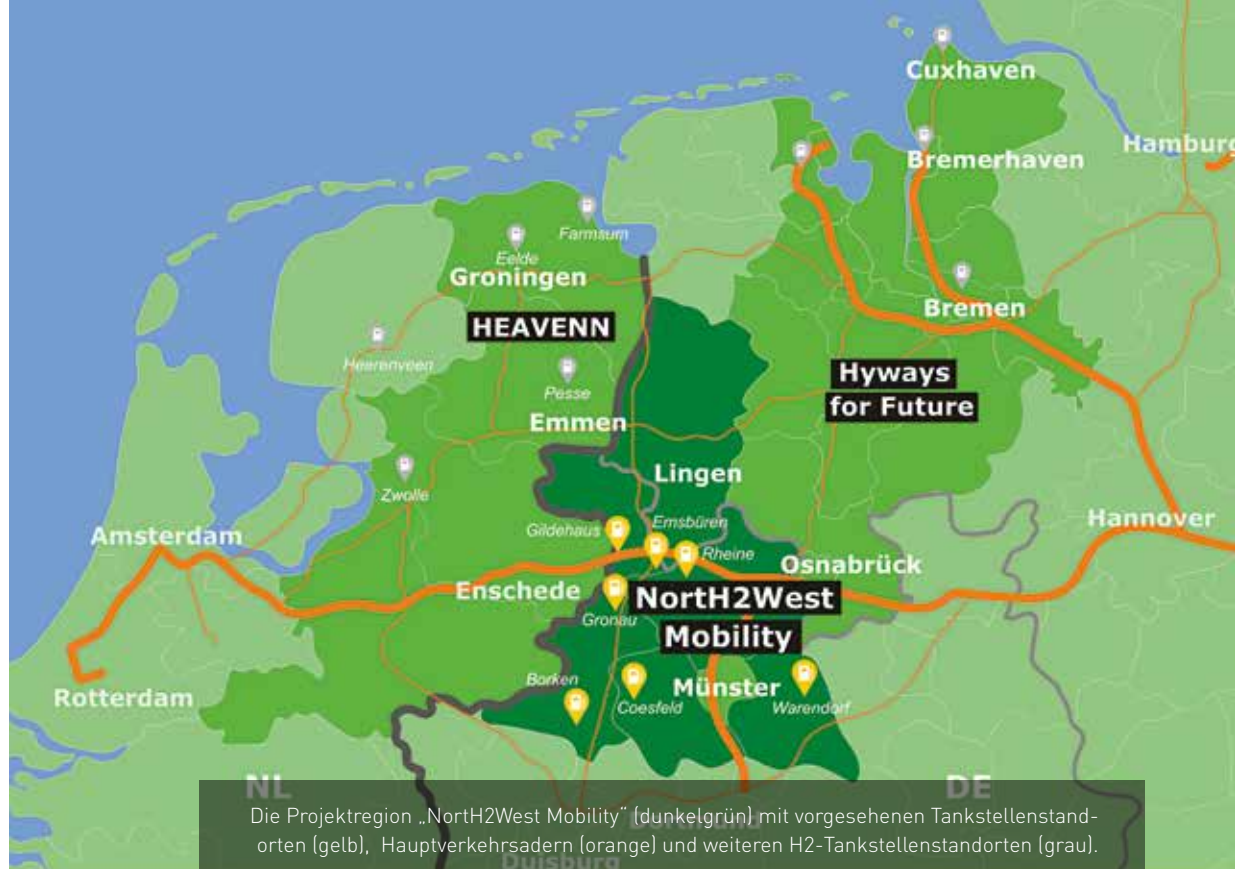
– Wie sind die Idee und das Konzept für Ihr Startup entstanden, das im Jahr 2020 den Deutschen Mobilitätspreis gewann? Fernride wurde 2019 aus der TU München ausgegründet und basiert auf mehr als 10 Jahren Forschung im teleoperierten und autonomen Fahren. Uns drei Gründern war schnell klar, dass in der Logistik auf-

grund von den fundamentalen Herausforderungen wie dem Fahrermangel und der Decarbonisierung eine große Transformation bevorsteht, die wir erfolgreich gestalten wollen. Durch kontinuierliches Feedback vom Markt haben wir unsere Positionierung iteriert und können mit unserem Produkt nun Logistikunternehmen eine „One-stop-shop“-Lösung für die Transformation zu autonomen, elektrischen Lkws anbieten, die bereits heute funktioniert.

– Wie sehen Sie die weitere Entwicklung Ihres Startups? Wir haben in 2022 alle Partnerschaften schließen können, die wir für die Serienentwicklung unseres ersten Produktes benötigen und können ab 2024 in hohen Stückzahlen mit unseren Kunden wie z.B. Volkswagen, DB Schenker oder BSH skalieren. Wir sind mittlerweile mehr als 100 Mitarbeitende bei Fernride und werden weiter stark wachsen. Mittelfristig möchten wir den Schritt von Privatgeländen (z.B. Industriegelände, Distributionscenter, Häfen) auf die öffentliche Straße gehen und das Unternehmen an die Börse bringen, um unsere Produkte über die Grenzen Europas hinaus zu skalieren. Wir möchten aus Deutschland den globalen Marktführer für autonome, elektrische Lkw-Transportleistungen aufbauen.



Gebürtig aus Lathen: Hendrik Kramer, CEO und Co-Founder der Fernride GmbH.



„Region profitiert von Pipelinenetz“

Entlang der niederländischen Grenze haben sich sechs Landkreise der Bundesländer Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen zusammengeschlossen, um als Gemeinschaftsprojekt „NorthH2West Mobility“ im HyLand-Wettbewerb des Bundesministeriums für Verkehr und Digitales anzutreten. Unsere IHK unterstützt die Pläne mit einem „Letter of Support“.

BAD BENTHEIM/LINGEN | Die Kreise Grafschaft Bentheim, Emsland, Steinfurt, Borken, Coesfeld und Warendorf bewerben sich als sogenannte „HyPerformer-Region“ um die höchste Stufe in dem Förderprogramm zum Ausbau der Wasserstoffmobilität in Deutschland. Bei Auszeichnung winken den Projektpartnern bis zu 15 Mio. Euro für Wasserstoffprojekte in der Mobilität. Mit der gemeinsamen Bewerbung bauen die beteiligten Unternehmen, Städte und Landkreise auf die in den letzten Monaten und Jahren erarbeiteten Konzepte und Vorstudien, wie etwa „HyExperts“ oder „NRW-Modellregion Wasserstoffmobilität“, auf. Die 15 Mio. Euro Fördermittel sollen für die Errichtung von insgesamt sieben ausgewählten Wasserstoff-Tankstellen in den beteiligten Bundesländern eingesetzt werden.

„Mit unserem Projekt „NorthH2West Mobility“ wollen wir die Wasserstoffmobilität vom Papier auf die Straße bringen“, sagt Dr. Tim Husmann von der H2-Region Emsland, der als Ver-

treterung des Landkreises Emsland die Gesamtkoordination des HyPerformer-Projekts übernimmt: „Der Bau dieser Tankstellen ist nicht nur wichtig, um die zentralen grenzüberschreitenden Verkehrsrouten – und damit in großem Maße den internationalen Schwerlastverkehr – mit Wasserstoff zu versorgen. Auch die knapp 500 Wasserstoff-Fahrzeuge, die in der Projektregion über Fördermittel erschlossen werden sollen, müssen vor Ort betankt werden können.“

In der Grafschaft Bentheim soll hierzu direkt an der Autobahnausfahrt A30 Gildehaus kurz vor der niederländischen Grenze der neue Gewerbepark um eine Wasserstofftankstelle der Q1 Energie AG erweitert werden. Das Osnabrücker Unternehmen hat bereits umfangreiche Vorbereitungen mit den lokalen Akteuren im Rahmen des „HyStarter-Programms Bad Bentheim“ getroffen und plant regional erzeugten grünen Wasserstoff für alle Fahrzeugarten zur Verfügung zu stellen. „Wir sehen beson-

ders großes Potenzial im Schwerlastverkehr und möchten entlang der Ost-West-Route auch international tätigen Logistikern den Umstieg auf alternative Kraftstoffe wie grünen Wasserstoff ermöglichen“, sagt Martin Hoffschroer, Leiter Nachhaltige Energien von Q1. Auch Landrat Uwe Fietzek verknüpft Erwartungen mit dem Vorhaben: „Der Landkreis Grafschaft Bentheim und damit der Standort profitieren von einem Pipelinennetz, das eine Anbindung an eine H₂-Versorgungsleitung (bspw. GETH2) perspektivisch ermöglicht. Bei einer positiven Förderzusage könnte die Tankstelle bereits Ende 2025 in Betrieb genommen werden.“

Die Region vom Emsland bis zum Münsterland ist durch ihre geografische Lage als auch durch die bereits vorhandenen Wasserstoffprojekte besonders für den Aufbau der Wasserstoffmobilität qualifiziert. Das Projektgebiet gilt als „Grünes Wasserstoff-Tor zum Ruhrgebiet“ und deckt zentrale Verkehrsrouten zwischen Deutschland und den Niederlanden ab. „NorthH2West Mobility“ kann für die Versorgung der Tankstellenstandorte auf die geplanten 130 Kilometer langen Wasserstoffpipelines des Konsortiums GET H2 und die H2ERCULES Pipeline zwischen Wilhelmshaven und Gronau zurückgreifen. Im Projektgebiet befinden sich bereits heute große Wasserstoff-Erzeugungsprojekte.

Zahlreiche Vorhaben in Industrie und Gewerbe sind innerhalb der nächsten Jahre geplant. Eine Entscheidung über den Ausgang des HyLand-Wettbewerbs wird Ende April erwartet. Auslobende Institution des HyLand-Wettbewerbs ist das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV).

IHK unterstützt die Antragstellung

„Um eine klimaneutrale Mobilität zu gewährleisten, sind alternative Kraftstoffe und Antriebe unerlässlich. Unsere Region hat große Potenziale, Wasserstoff zu produzieren und für die Wirtschaft bereit zu stellen“, sagt Anke Schweda, IHK-Geschäftsbereichsleiterin für Standortentwicklung, Innovation und Energie. Deshalb unterstützt unsere IHK die Antragsstellung der Grenzregion Münsterland – Emsland – Grafschaft im Rahmen des Förderprogramms „Hy Performer II“ mit einem „Letter of Support“. Der IHK-Verkehrsausschuss hat dazu ein verkehrspolitisches Leitbild veröffentlicht.

➔ Verkehrspolitisches Leitbild



Regionale Reisefreude im Doppelpack

Gleich zwei positive Mobilitätsmeldungen gibt es aus der Grafschaft Bentheim: Zum einen startete jetzt der Ticketverkauf für einen neuen Nachtzug mit Halt in Bad Bentheim. Zum anderen vereinfacht im Landkreis künftig das neue Angebot „Fairtiq“ das Reisen mit Bus und Bahn.

BAD BENTHEIM | Mit dem Halt des Nachtzuges in Bad Bentheim profitiert der Landkreis von einem EU-Pilotprojekt, das den grenzüberschreitenden Schienenverkehr auf der Strecke Brüssel-Amsterdam-Berlin fördert. Am 25. Mai 2023 wird diese Zugverbindung durch das niederländisch-belgische Eisenbahnunternehmen European Sleeper aufgenommen, das sich auf Nachtzüge spezialisiert hat. Konkret bedeutet das: Vom Bahnhof Bad Bentheim aus geht es künftig nachts weiter über Amsterdam und Rotterdam bis nach Brüssel. In entgegengesetzter Richtung fährt der Nachtzug von Bad Bentheim über Hannover weiter in Richtung Berlin. Noch bevor diese Verbindung den Betrieb aufnimmt, gab der Betreiber jetzt bekannt, für 2024 eine Verlängerung nach Dresden und Prag zu planen. Der Fahrkartenverkauf für den Nachtzug beginnt am 20. Februar 2023.

Wen es nicht in Europas Hauptstädte zieht: Für den Nahverkehr führte der Landkreis Grafschaft Bentheim im Dezember 2022 eine e-Ticket-App namens „Fairtiq“ ein. Das Angebot eines Schweizer Startups soll es vereinfachen, Bus und Bahn im Gebiet der Verkehrsbetriebe zu nutzen. Denn: Nach einer Registrierung über die App können alle Fahrten innerhalb des VGB-Gebietes komplett bargeldlos ablaufen, weil Fahrtantritt und -ende über die App per Wischbewegung erfasst werden. Die Fahrgäste erhalten dabei automatisch den richtigen Tarif und zahlen den gleichen Preis, der mit einem regulären Ticket fällig wäre. Der Probetrieb



Für Ausgeschlafene: Blick in ein Abteil des European Sleeper. Der Nachtzug nimmt ab dem 25. Mai Fahrt auf.

wird für zwei Jahre von der Landesnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen (LNVG) mit einem sechsstelligen Betrag ermöglicht. Die Grafschaft Bentheim ist die dritte Region in Niedersachsen und Bremen, in der dieser digitale Ticketkauf möglich ist. (pr/sco)

➔ www.europeansleeper.eu



➔ fairtiq.com





Dr. Regina Göschl (M.) mit Landrat Uwe Fietzek (l.)
und Kreisarchivar Christian Lonnemann (r.).

von Dr. Beate Bößl, IHK

Kultur als Win-win-Faktor

Kultur kann ein wichtiger Standortspieler sein. Wir sprachen darüber mit Dr. Regina Göschl. Sie verstärkt seit Ende 2022 als Kulturmanagerin und Museologin die Kulturabteilung des Landkreises Grafschaft Bentheim. Die 39-Jährige hat Geschichte und Philosophie in Münster studiert, promovierte zur Darstellung von Geschichte in Museen.

„Vor Ihrem Wechsel waren Sie Ausstellungsleiterin am Deutschen Bergbau-Museum Bochum. Mit welchen Charakteristika hat Sie der „Standortspieler Kultur“ zum Wechsel in die Grafschaft Bentheim überzeugt? Besonders gereizt hat mich die dezentrale Struktur des Kulturlebens in der Grafschaft. Hier kann ich mit verschiedenen Institutionen und Vereinen zu ganz unterschiedlichen Themen arbeiten, was meinen neuen Job sehr vielfältig macht. Darüber hinaus bietet die Kultur in ländlichen Räumen noch einmal andere Möglichkeiten als die Kultur im urbanen Raum. Ich denke beispielsweise an das deutsch-niederländische Kunstprojekt kunstwegen. Auf dem Land hat man den Raum, auch solche Projekte umzusetzen.“

„Ein Wechsel beinhaltet meistens auch den Wunsch, Neues anzuregen und eigene Ideen umsetzen. Was sind Ihre Wünsche und Pläne für die kommenden Monate? In den nächsten Monaten möchte ich die Kulturlandschaft der Grafschaft näher kennenlernen. Dazu stehe ich bereits in Kontakt mit verschiedenen Playern. Geplant ist z.B. ein gemeinsames Kennenlernen mit den Heimatvereinen. Als Historikerin mit dem Schwerpunkt des 20. Jahrhunderts möchte ich geschichtliche Ereignisse von nationaler und internationaler Relevanz mit der regionalen Geschichte verknüpfen, etwa den Arbeiteraufstand in der DDR vom 17. Juni 1953. Als frühere Textilindustrieregion mit einer dazugehörigen Arbeiterschaft gibt es dazu interessante Anknüpfungspunkte in der Grafschaft. Von Januar bis März 1953 streikten etwa die Arbeiterinnen und Arbeiter des Textilindustriunternehmens NINO in Nordhorn für bessere Löhne. Auch die museale Ausein-

andersetzung mit der NS-Geschichte in der Grafschaft ist mir ein besonderes Anliegen. Dafür arbeite ich eng mit dem Otto-Panok-Museum in Gildehaus sowie regionalen Forscherinnen und Forschern zur jüdischen Geschichte zusammen. Mir ist wichtig, dass die Erinnerung niemals Selbstzweck ist, sondern immer auch eine Orientierung in der Gegenwart bietet und Verantwortung für die Zukunft bedeutet.“

„Einmal abseits vom Sponsoring: Welche Stärken können entstehen, wenn Kultur und Wirtschaft in einer Mannschaft spielen? Kultur ist wesentlich, um die Attraktivität einer Region sowohl für die hier lebenden und zuziehenden Menschen als auch für Touristinnen und Touristen zu erhöhen. Und sie unterstützt die Identifikation der Menschen mit einer bestimmten Region. Da regionale Unternehmen von den Menschen vor Ort leben, profitieren auch sie. Genauso profitiert die Kultur von einem Dialog mit der Wirtschaft: Sie wird zwar mit öffentlichen Geldern gefördert, muss aber dennoch selbst wirtschaften.“

„Auch mit Blick auf Ihre bisherige Berufserfahrung: Gibt es vielleicht einen Wunsch an die Unternehmerinnen und Unternehmer? Es ist immer ein Gewinn, wenn Unternehmen die Rolle von Kultur und Geschichte in der Region wahrnehmen und diese unterstützen. Vielleicht haben traditionsreiche Unternehmen aus der Grafschaft auch selbst eine spannende Geschichte, die es lohnt, zu erforschen und aufzuarbeiten? Hierbei können sie auf die Unterstützung von kulturellen Akteurinnen und Akteuren zurückgreifen – eine Win-win-Situation für beide Seiten.“

Campus Berufliche Bildung nimmt weiter an Fahrt auf

NORDHORN | Um die berufliche Bildung im Landkreis zu stärken und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, entstand in der Grafschaft der Plan für einen gemeinsamen Berufsbildungscampus, den CBB Grafschaft Bentheim. Dahinter steht die Idee, den Campusgedanken der akademischen Bildung auf die berufliche Bildung zu übertragen. Zielgruppe sind Schüler, Auszubildende und Berufstätige.

„Rund 8,2 Mio. Euro stehen von 2021 bis 2024 im Haushalt des Landkreises Grafschaft Bentheim für die Ausgestaltung des Campus sowie dessen physischen Bau zur Verfügung“, sagt Gunda Gülker-Alsmeier, Kreisrätin und zuständige Dezernentin. Im Überblick: Seit November 2021 wird die Idee des Berufsbildungscampus forciert. Eine Steuerungsgruppe aus Kreisverwaltung, Schulen, Kreishandwerkerschaft, Wirtschaftsvereinigung und der Lebenshilfe für soziale Berufe begann mit der Konzeptionierung und Planung. Der CBB fußt auf drei Säulen: Ein Lernzentrum, für das ein zentraler Neubau entstehen soll. Zudem soll ein Innovationszentrum entstehen, dessen technischer Schwerpunkt Building Information Modeling (BIM) ist,



Es geht voran: Das Foto entstand beim Kick-Off zum CBB Innovationszentrum.

spricht: es werden digitale Nachbildungen erstellt. Drittens sind dezentrale Lernorte und Labore in den Berufsbildenden Schulen vorgesehen, die neue und bestehende Berufe stärken sollen. Im vergangenen Jahr wurden die Inhalte dieser drei Planungen in regelmäßigen Workshops sondiert. Der aktuelle Projektfortschritt kann nun online auf der Ende Januar 2023 freigeschalteten CBB-Homepage nachverfolgt werden. (pr/deu)

➤ CBB Grafschaft Bentheim



Stadtkiosk Frilling baut neue Firmenzentrale



Erster Spatenstich für den neuen Stammsitz: Julius Frilling (4. v.l.).

NORDHORN | Das Unternehmen Stadtkiosk Julius Frilling, das bisher in Lingen angesiedelt ist, errichtet jetzt im Gewerbegebiet A31-Klausheide-Nord seine neue Firmenzentrale. Auf einem rund 3 000 Quadratmeter großen Gewerbegrundstück wird in den kommenden Monaten ein Gebäudekomplex mit Lager-, Verwaltungs- und Schulungsräumen entstehen. Ebenfalls dazu gehört ein neuer Stadtkiosk. Dieser wird als „Flagship Store“ und „Future Store“ das neue Aushängeschild der Firma sein. Auch ein Drive-Through soll hier angeboten werden, also das Einkaufen im Vorbeifahren. Zum ersten Spatenstich überbrachten Bürgermeister Thomas Berling, Thimo Weitemeier und Karsten Müller von der Wirtschaftsförderung der Stadt Nordhorn Glückwünsche. Die Eröffnung soll im Herbst 2023 sein.

Anzeige

**TORSYSTEME
ZAUNANLAGEN**

Am Laxtener Esch 6
49811 Lingen - Ems
Tel.: 0591-97788880

info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de

BOCKMEYER
ZAUN & TOR
SYSTEME
GmbH & Co. KG

Innovativ

Prof. Dr. Arno Ruckelshausen

Die Europäische Gesellschaft der Agrartechniker (EurAgEng) zeichnete jetzt Prof. Dr. Arno Ruckelshausen, Physikprofessor der Hochschule Osnabrück, für seine Verdienste um die europäische Agrartechnik mit dem EurAgEng „Award of Merit – Scientific Understanding“ aus. Die Auszeichnung ehrt zweijährig Persönlichkeiten, die wegweisende, europäisch bedeutsame Innovationen hervorgebracht haben. Er sei ein „Pionier der Digitalisierung in der Landtechnik“. Auch Hochschulpräsident Prof. Dr. Andreas Bertram gratulierte: „Mit dem neuen Agro-Technicum, bei dessen Planung, Konzeption und Mitteleinwerbung sich Arno Ruckelshausen stark eingebracht hat, können wir künftig unsere Forschungsaktivitäten auf diesem Gebiet noch besser bündeln.“



Vor der Wahl

Dr. Michael Kiehl

Dr. Michael Kiehl, Erster Kreisrat beim Landkreis Grafschaft Bentheim, soll neuer Kreisbaurat beim Landkreis Emsland werden. Er soll dort auf Dirk Kopmeyer folgen, der im Sommer in den Ruhestand wechselt. Der 47-jährige gebürtige Hannoveraner war 16 Jahre beim Landkreis Grafschaft Bentheim beschäftigt, u. a. von 2010 bis 2013 als Leiter des Fachbereichs Wirtschaftsförderung und Bauwesen. Im Kreistag am 13. März soll Kiehl auf Vorschlag des Landrats von den Abgeordneten für acht Jahre ins Amt gewählt werden.

Karriere mit Lehre

Gisbert Sandkühler

Aktuell startet die bundesweite IHK-Ausbildungskampagne #könnenlernen (S. 19 und S. 35). Passend dazu stießen wir auf die Personalie von Gisbert Steinkühler, denn auch er machte Karriere mit Lehre und wurde vom Auszubildenden zum Geschäftsführer der Gußmann GmbH + Co. KG Versicherungsmakler, Osnabrück. Ausbildungsstart war 1973, 2003 trat er als Geschäftsführer in die Geschäftsleitung ein und verantwortete zentral das internationale Auslandsgeschäft. Im März wechselt er nach fast 50 Berufsjahren in den Ruhestand.

Vorstandsvorsitzend

Daniel Waschow

Der Aufsichtsrat der Stadtwerke Osnabrück AG hat einen Nachfolger für Interims-Manager Stefan Grützmacher gefunden: Daniel Waschow wechselt vom EWE-Konzern an die Spitze des kommunalen Osnabrücker Infrastrukturdienstleisters. Die Entscheidung im Stadtwerke-Aufsichtsrat fiel einstimmig. Der 46-Jährige ist seit 2004 in unterschiedlichen Positionen für das Oldenburger Unternehmen tätig. Aktuell leitet er die Geschicke des polnischen Teilkonzerns der EWE und agiert dort als Sprecher der Geschäftsführung.

WEITERE INFOS: Geben Sie die Nr. der gewünschten Veranstaltung in der Suchleiste unserer Startseite www.ihk.de/osnabrueck ein. Sie erhalten dort unter anderem Infos zu den Referenten sowie die Möglichkeit zur Anmeldung. Ebenso werden Ihnen die IHK-AnsprechpartnerInnen genannt.

Seminare			
Maklerrecht-Grundlagen	21. – 22.03.2023 09:00 – 12:30 Uhr	Nr. 162141912	online
Verkaufstark am Telefon heute	21.03.2023 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157439	Osnabrück
Servicepoint Empfang	23.03.2023 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157619	Osnabrück
Persönliche Beurteilungsgespräche	23.03.2023 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157048	online
Neues aus dem Reisekostenrecht 2023	23.03.2023 08:30 – 12:00 Uhr	Nr. 162165822	online
Mehr Motivation und Zufriedenheit im Job und Alltag	23.03.2023 08:30 – 12:15 Uhr	Nr. 162166866	online
Abwicklung von Importgeschäften	13.04.2023 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162134883	Osnabrück
Führen auf Distanz	17.04. – 18.04.2023 09:00 – 12:30 Uhr	Nr. 162157150	online
Durchsetzungstraining	18.04.2023 09:00 – 13:00 Uhr	Nr. 162166860	online
Die Kommunikation mit der neuen Azubi-Generation	19.04.2023 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157614	Osnabrück
Arbeitsrecht aktuell	19.04.2023 09:00 – 13:30 Uhr	Nr. 162157980	Nordhorn
Führungseminar „Captain oder Coach“	21.04.2023 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157612	Osnabrück
Zeugnis-Abc - Wie schreibt und liest man Arbeitszeugnisse?	27.04.2023 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157013	Osnabrück
Instagram-Workshop: So nutzen Sie den Business Account richtig!	27.04.2023 09:00 – 13:00 Uhr	Nr. 162158184	online
Grundlagen des Arbeitsrechts - Modul 2	18.04.2023 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157017	Osnabrück
Maklerrecht für Fortgeschrittene	05.05.2023 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162134882	Osnabrück
Aktuelles Wissen für Immobilienmakler: Maklervertragsrecht	09.05. – 10.05.2023 09:00 – 13:00 Uhr	Nr. 162167645	online
Arbeitsorganisation und Zeitmanagement	10.05.2023 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162156944	Lingen
Lohnpfändung und Lohnabtretung	11.05.2023 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157577	Osnabrück

Lehrgänge mit IHK-Prüfung		
Geprüfter(r) Bilanzbuchhalter(in)	Beginn: 12.04.2023	Nr. 16258703
Geprüfte(r) Industriemeister(in) Elektrotechnik	Beginn: 13.06.2023	Nr. 16213159
Geprüfter(r) Personalfachkaufmann/frau – Webinar	Beginn: 03.07.2023	Nr. 16277390
Geprüfter(r) Technischer Betriebswirt(in)	Beginn: 17.08.2023	Nr. 16277390



Lehrgänge mit IHK-Zertifikat		
Betriebswirtschaftliche Grundlagen	Beginn: 13.04.2023	Nr. 16213314
Projektleiter/in (IHK)	Beginn: 17.04.2023	Nr. 162131174
E-Commerce Manager/in (IHK) – Webinar	Beginn: 20.04.2023	Nr. 162137189
IHK-Fachkraft für Finanzbuchhaltung	Beginn: 21.04.2023	Nr. 16213168
IHK-Fachkraft für Personalwesen (Lingen)	Beginn: 24.05.2023	Nr. 16275797

Lehrgänge für Ausbilder		
Ausbildung der Ausbilder – Webinar	05.04.2023 – 28.04.2023 18.04.2023 – 29.06.2023 11.05.2023 – 02.06.2023 17.05.2023 – 26.07.2023	Nr. 162157502 Nr. 162157502 Nr. 162157502 Nr. 162157502
Bildungswoche Ausbildung der Ausbilder	24.06. – 01.07.2023	Nr. 162166545

Azubi-Campus			
Qualifizierung zum Energie-Scout	12.04. – 28.06.2023 15:00 – 21:15 Uhr	Nr. 162137204	Osnabrück
Online-Prüfungsvorbereitung (Prozubi) verschiedene Berufe	3-monatiger Zugang	Nr. 162133349	online

Prüfungsvorbereitungskurs Teil 2 oder AP			
Fachkraft für Lagerlogistik	06.03. – 12.04.2023 18:00 – 21:15 Uhr	Nr. 162166579	online
Kaufleute im E-Commerce	21.03. – 19.04.2023 18:00 – 21:15 Uhr	Nr. 162166760	online
Kaufleute für Groß- und Außenhandelsmanagement	27. – 31.03.2023 08:00 – 15:00 Uhr	Nr. 162166580	Osnabrück
Industriekaufleute	27. – 03.04.2023 08:00 – 13:30 Uhr	Nr. 162135098	online
Kaufleute für Büromanagement	03. – 06.04.2023 08:00 – 15:45 Uhr	Nr. 162155803	Osnabrück
Fachinformatiker: Systemintegration	12. – 19.04.2023 08:30 – 13:30 Uhr	Nr. 162161995	online

Samtgemeinde Bersenbrück

Zukunft erfolgreich gestalten

Samtgemeinde Bersenbrück ist ein starker Standort

Im Gespräch...

Samtgemeindebürgermeister Michael Wernke
über Herausforderungen und Chancen

Was zeichnet die Samtgemeinde Bersenbrück aus?

Die Vielfalt von sieben Mitgliedsgemeinden mit starker Wirtschaft, hoher Lebensqualität und verwurzelter Willkommenskultur prägen unsere Region im nördlichen Osnabrücker Land.

Die größte Samtgemeinde in Niedersachsen bietet mit ihrem großen Flächenpotential viele Möglichkeiten. Wohnraum für Familien, Flächen für expandierendes und neues Gewerbe sowie touristisch attraktive Gebiete stehen im Einklang miteinander.

Regionale Kooperationen mit benachbarten Kommunen und Landkreisen in touristischen und anderen Bereichen steigern unsere Attraktivität und Stärken.

Welche Themen haben aktuell hohe Priorität?

Die Anforderungen an unsere Samtgemeinde sind geprägt vom stetigen Wachstum, dem wir mit der Bereitstellung von Infrastruktur sowohl im gewerblichen wie im privaten Bereich Raum bieten. Dazu gehört neben der Ausweisung von Bau- und Gewerbegebieten auch ein hervorragendes Angebot im Bildungsbereich. Trotz der Corona-Jahre hat die Samt-

gemeinde ihre Leistungsfähigkeit erhalten und ausgeweitet. Dies gelingt auch jetzt trotz der Auswirkungen des Ukraine-Krieges und der Energiekrise. So ist etwa die Nutzung von Fernwärme aus Biogasanlagen seit vielen Jahren bereits in weiten Teilen der Samtgemeinde etabliert und wird durch Strom aus Windenergie- und Fotovoltaikanlagen ergänzt. Nachhaltigkeit ist ein ebenso zeitgemäßes wie zukunftsrelevantes Stichwort, das wir in der Samtgemeinde in vielen Bereichen als eine wichtige Maxime unseres Planens und Handelns beachten.

Wie stellt sich der Wirtschaftsstandort dar?

Hier ist die Samtgemeinde Bersenbrück breit aufgestellt. Gewerbestandorte in den sieben Mitgliedsgemeinden zeichnen sich durch krisenfeste Stabilität kleiner und mittelständischer Betriebe aus. Deren übergreifende Branchenunabhängigkeit wird ergänzt durch die Unternehmen im Niedersachsenpark direkt an der A1, dem größten interkommunalen Gewerbe- und Industriepark Niedersachsens. Bezahlbare und attraktive Bauplätze bilden für Unternehmerinnen und Unternehmer in allen Mitgliedsgemeinden wichtige Standortfaktoren, die durch gute Infrastruk-

tur mit Autobahnanschluss und Bahnanbindung zusätzliche Pluspunkte schaffen. Für die Arbeitnehmenden von heute und morgen schaffen wir zudem eine hohe Lebensqualität durch eine ausgezeichnete Grundversorgung sowie durch hochwertige Bildungs- und Gesundheitsangebote. Dies wird ergänzt durch ein aktives und vielfältiges Vereinsleben in Sport-, Kultur- und anderen Bereichen.

Was sind die Pläne und Projekte für die Zukunft?

Kurz gesagt: Nachhaltigkeit, Mobilität, Breitbandversorgung.

Der Ausbau der Breitbandversorgung ist dabei ebenso ein Schwerpunkt wie die Ausweitung digitaler Nutzung im Bildungsbereich oder im OpenR@thaus, dem digitalen Bürgerportal der Verwaltung. Regionale Leistungsstärke betrachten wir schon jetzt unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit. Hier werden wir unsere Anstrengungen noch vergrößern, um die Balance zwischen Industrie, Umwelt und Natur auch für die Lebensqualität nachfolgender Generationen zu erhalten.

Neue Wohnmodelle für ältere und alte Menschen im ländlichen Raum sind eine weitere spannende Herausforderung, der wir uns mit kreativen Ideen stellen. Die Ausweitung der Gemeinwesenarbeit kommt ergänzend hinzu, seit zwei Jahren sind wir hier bereits Modellregion mit vier Dorf- und Bürgertreffs in Gehrde, Rieste, Eggermühlen und Bersenbrück. Die Daseinsvorsorge mit gesundheitspräventiven Angeboten auch in den drei übrigen Mitgliedsgemeinden zu etablieren wird ein nächster Schritt sein. Mobilität müssen wir für die Zukunft in vielen Bereichen neu denken und planen. Langfristige Verkehrsplanung mit zuverlässiger Anbindung in der Fläche ist dabei eine Aufgabe, die wir im Verbund mit dem Landkreis Osnabrück angehen werden. Die Reduzierung des Individualverkehrs und die Stärkung des Radwegenetzes gehören neben der Ausweitung öffentlicher Verkehrsmittel durchaus dazu.



Seit 2020 ist Michael Wernke Bürgermeister der Samtgemeinde Bersenbrück.

Foto: Samtgemeinde Bersenbrück

Wenn Sie sich etwas wünschen könnten, dann . . .

...ist das sicherlich die Fortführung der großen Zuverlässigkeit der Menschen in der Samtgemeinde Bersenbrück, die uns alle trägt. Auf dieser Basis haben wir Herausforderungen wie Corona-Krise und Flüchtlingsunterbringung in den zurückliegenden Jahren sehr gut bewältigt. Diese positiven Erfahrungen gemeinsamen Handelns stärken uns auch für die Aufgaben der Zukunft.

ZAHLEN – DATEN – FAKTEN

Einwohner*innen

Samtgemeinde 31 084

Alfhausen 4 215

Ankum 7 982

Stadt Bersenbrück 8 917

Eggermühlen 1 834

Gehrde 2 630

Kettenkamp 1 814

Rieste 3 692

Fläche (Samtgemeinde)

25 544 ha

Bevölkerungsdichte

121 Einw./km²

Beschäftigung

12 577 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Beschäftigungsstruktur

Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft 3,5 %

Produzierendes Gewerbe 25,1 %

Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe 30,0 %

Sonstige Dienstleistungen 41,4 %

– Anzeige –

*Auf Ihr Bestes
bedacht*



Otto GmbH

Gottlieb-Daimler-Str. 4
49577 Ankum

Tel.: 05462 7444-0

Fax: 05462 7444-44

info@otto-dach.de

www.otto-dach.de

Zukunft aufbauen im Wirtschaftsraum Samtgemeinde Bersenbrück

Boomende Region mit hohem Wohn- und Freizeitwert

Jung, dynamisch und erfolgreich stellt sich der Wirtschaftsraum Samtgemeinde Bersenbrück heute dar. Handwerk, Handel, Dienstleistungssektor und Industrie finden in der Region hervorragende Rahmenbedingungen für den optimalen Aufbau und die prosperierende Entwicklung verschiedenster Unternehmen.

Die Samtgemeinde Bersenbrück im Norden des Osnabrücker Landes verbindet starke Gewerbegebiete mit ruhigen Wohnlagen und naturnahen Erholungsgebieten.

Mit rund 31 000 Einwohnern und einer Fläche von gut 255 qkm ist sie die größte Samtgemeinde Niedersachsens. Hier finden sich städtische und dörfliche Strukturen, ein gut ausgebautes Einzelhandelsangebot, moderne Dienstleistungszentren, florierende Unternehmen, sowie Freizeit-, Kultur- und Erholungseinrichtungen an einem Standort. Zur herausragenden Infrastruktur gehören die strategisch sehr gute Lage und die optimale Anbindung an das überregionale Straßennetz (unmittelbare Nähe zu den Autobahnen 1 und 30, „Lottter Kreuz“, Bundesstraßen 214 und 68) sowie das Schienennetz im Knotenpunkt zwischen Hamburg/Bremen, dem Ruhrgebiet und den Niederlanden.

Neben der exponierten Lage und der sehr guten Erreichbarkeit sind auch eine relativ junge Bevölkerung, günstige Grundstückspreise, moderate Gewerbesteuersätze sowie eine unternehmerfreundliche Kommunalverwaltung weitere Vorteile, die für die Samtgemeinde als Wirtschaftsstandort sprechen. Ein breit aufgestellter Branchenmix macht den Wirtschafts- und Arbeitsmarkt weniger krisenanfällig als andere Regionen. In über 1 200 kleinen, mittleren und auch großen Unternehmen sind derzeit rund 12 000 versicherungspflichtige Personen beschäftigt.

– Anzeige –

ZACK DA ISSEK

1 A Malerteam Schulte

Willy Schulte



www.maler-schulte.de



Der Niedersachsenpark ist der größte interkommunale Gewerbe- und Industriepark Niedersachsens.

Foto: Samtgemeinde Bersenbrück

Der überregional bekannte Niedersachsenpark ist mit 400 Hektar der größte interkommunale Gewerbe- und Industriepark Niedersachsens und eines von zehn Gewerbegebieten in den sieben Mitgliedsgemeinden der Samtgemeinde Bersenbrück. Im 25. Jahr seines Bestehens gibt es im Niedersachsenpark 75 (davon 70 produzierende) Betriebe und 3 300 Beschäftigte. Ein eigener Autobahnanschluss an die A 1 wird in diesem Jahr gebaut. Durch die Bereitstellung von dauerhaft flexiblen Industrie- und Gewerbeflächen bietet der Niedersachsenpark ideale Rahmenbedingungen und Chancen für eine nachhaltige Förderung der regionalen und überregionalen Wirtschaftskraft.

Als moderner Standort will die Samtgemeinde jetzt und in Zukunft ihre leistungsfähigen Betriebe erhalten und sie bei Expansionen vor Ort unterstützen. Durch optimale Standortkriterien bietet sie zudem interessierten Neu-Unternehmen aussichtsreiche Bedingungen. Für Betriebserweiterungen, erstmalige Ansiedlungen und andere Investitionen gibt es diverse Förderprogramme von EU, Bund und Land. Die Wirtschaftsförderung der Samtgemeinde unterstützt Unternehmen bei der Suche und Auswahl attraktiver Fördermöglichkeiten.

Ansprechpartner ist Wirtschaftsförderer Thomas Oeverhaus, Telefon 05439 962 170, E-Mail: oeverhaus@bersenbrueck.de

HANSALOG GRUPPE schaut auf 50 erfolgreiche Jahre zurück

Von der „Zwei-Mann-Ideenschmiede“ zum 200 Mitarbeiter starken Unternehmen

Grund zum Feiern hat die HANSALOG GRUPPE. Gegründet in 1973, feiert das Softwareunternehmen in 2023 sein 50-jähriges Bestehen.

Auf eine bewegende Geschichte schaut die HANSALOG GRUPPE in ihrem Jubiläumsjahr zurück. Aus den Anfängen als „Zwei-Mann-Ideenschmiede“ im Keller eines Bürogebäudes ist eine bundesweit agierende Unternehmensgruppe entstanden mit Niederlassungen in Hamburg, Dortmund und München sowie dem Firmensitz im niedersächsischen Ankum. Die Firmengründer Franz Jürgens und Heinz Gowarsch haben damals eine Chance genutzt, die ihnen der Ankumer Geschäftsmann Dr. Albert Schmidt geboten hat. Dank dieser Chance verdienen heute über 200 Familien ihren Lebensunterhalt bei der HANSALOG GRUPPE, 22 Auszubildende bekommen eine Zukunftsperspektive und über 2.000 Kunden nutzen die Software des Unternehmens. Die HANSALOG GRUPPE wird nach dem Ableben der Firmengründer in deren Sinne von Simone Gövert, Tochter von Franz Jürgens, und Gerrit Gowarsch, Sohn von Heinz Gowarsch, als Geschäftsführer des Familienunternehmens geleitet.

Ein Grund für den Erfolg der HANSALOG GRUPPE ist die Vielfältigkeit der angebotenen Software. Es werden Lösungen für die Entgeltabrechnung, Zeitwirtschaft, Reisekostenabrechnung, Recruiting, Personalmanagement als auch die Finanzbuchhaltung angeboten. Alles aus einer Hand und miteinander zu verbinden. So kann jeder Nutzer seine Software nach den individuellen Bedürfnissen angepasst bekommen. Fehlt einem Unternehmen die HR-Manpower, kann das HANSALOG Rechenzentrum genutzt werden. Das Outsourcing von Leistungen ist eine weitere Stärke der HANSALOG GRUPPE.



Der idyllische Stammsitz der HANSALOG GRUPPE wird 2023 um ein weiteres Gebäude erweitert.

Simone Gövert und Gerrit Gowarsch setzen auf Innovation, Erfahrung und exzellente Software, um ihren Kunden optimale Leistungen anbieten zu können. Möglich ist dies dank des eingespielten Teams von spezialisierten Mitarbeitern. Der Erfolg dieses Konzepts gibt ihnen Recht: Die steigende Nachfrage nach den HANSALOG Produkten lässt die Unternehmensgruppe weiter wachsen. So werden jedes Jahr um die 20 Mitarbeiter und Auszubildende eingestellt. Nicht ohne Grund hat die IHK der HANSALOG GRUPPE deshalb wiederholt das Qualitätssiegel „TOP Ausbildung“ verliehen. Von den kleinen Anfängen im Keller hat sich die HANSALOG GRUPPE im Laufe der 50-jährigen Firmengeschichte zu einem der führenden Anbieter im Bereich personalwirtschaftlicher Software entwickelt. Zu den Kunden gehören Unternehmen wie Mars, der ADAC, Jack Wolfskin und die Supermarktkette Norma, um nur einige wenige zu nennen. Mit steigender Nachfrage und durch die strategische Akquise von anderen Softwareunternehmen wurde die Produktpalette erweitert, die Expertise von Spezialisten gebündelt und alles unter ein Dach gebracht.

1998, passend zum 25-jährigen Jubiläum, wurde der heutige Stammsitz der HANSALOG GRUPPE am Lordsee in Ankum bezogen.



Simone Gövert und Gerrit Gowarsch leiten die HANSALOG GRUPPE im Sinne Ihrer Väter als Familienunternehmen.

25 Jahre später wird nun im Frühjahr 2023 ein weiterer Neubau auf dem Firmengelände eingeweiht: Neue Seminarräume und moderne Büros spiegeln den Erfolg des Unternehmens nach einem halben Jahrhundert wider.

Im Jubiläumsjahr 2023 gibt es viel zu feiern. Highlight der Festivitäten wird der Tag der offenen Tür am 19. August 2023 am Stammsitz in Ankum sein. Alle Aktionen im Jubiläumsjahr findet man auf der HANSALOG Website www.hansalog.de/jubilaem



**HANSALOG
GRUPPE**

HANSALOG GmbH & Co. KG
Am Lordsee 1
49577 Ankum
Tel. + 49 5462 765-0
info@hansalog.de
www.hansalog.de



Die Ausbildung bei der HANSALOG GRUPPE ist nicht nur vielfältig, sondern macht auch Spaß.

Kultur & Buchtipps

„New Work in der Industrie“

Wirtschaftspsychologin Vera Starker und Manager Roman Gaida richten sich mit ihrem Sachbuch an Mittelständler und große Unternehmen, die die digital-kulturelle Transformation nachhaltig gestalten wollen. Ihr Ansatz, so der Verlag, „ist ein konsequenter Gegenentwurf zu Management- und Führungsmethoden des Industriezeitalters.“ Denn: In Krisen taugen alte Lösungen nicht mehr und es entstehen Chancen für etwas Neues. Genau hier komme New Work ins Spiel. Für einen engen Praxisbezug sorgen informative Gastbeiträge.

V. Starker/R. Gaida: New Work in der Industrie - Wie die digital-kulturelle Transformation gelingen kann (2022), Verlag Rossberg. 260 S., 32 Euro



„Über Menschen“

Ost und West, Rechte und Linke, Corona-Phobiker und Corona-Gleichgültige, Großstädter und Dörfler: Zahlreiche Welten und Lebensentwürfe treffen in Juli Zehs grandiosem Roman „Über Menschen“ zusammen. All die Gegensätzlichkeiten könnten nicht besser eingefangen werden als auf diesen 412 Seiten, die unaufgeregt und mit subtilem Witz von Nachbarschaften in der brandenburgischen Provinz erzählen. Lange war kaum ein Buch kurzweiliger, lange warb keines so feinsinnig um Toleranz. (bö)

Juli Zeh: Über Menschen (2021/22), Verlag btb, 412 S., 12 Euro



„Das Öl der Erde“ ...

...hatte Premiere am Osnabrücker Theater. Autorin Ella Hickson spannt in ihrer großen Erzählung in fünf Etappen den Bogen vom Beginn der Erdölförderung 1889 bis ins fiktive Jahr 2050. Den Inhalt koppelt sie an Abhängigkeiten innerhalb einer Familienkonstellation und zwischen Nationen, fragt dabei immer wieder nach alternativen Handlungsoptionen.



➤ Mehr Infos zum Stück

Vorschau 04/2023

Ausbildungsmarketing

Die Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen ist hoch. Dennoch bleibt es eine Herausforderung für die Betriebe, ihren Fachkräftenachwuchs über die Ausbildung zu gewinnen. Umso wichtiger ist es für Arbeitgeber, für junge Menschen attraktiv zu sein und neue Zielgruppen zu erschließen. Im Monat April widmen wir unseren Heftschwerpunkt daher dem „Ausbildungsmarketing“.



Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer, Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, Neuer Graben 38, 49074 Osnabrück, Telefon 0541 353-0, Telefax 0541 353-122, E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de, www.osnabrueck.ihk24.de

Redaktion:

Frank Hesse (hs, verantwortlich), Dr. Beate Böhl (bö), Telefon: 0541 353-145 oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de

Weitere Mitarbeit: IHK-Redaktionsteam mit H. Bein (be), Dr. M. Deuling (deu), R. Alferink (alf), A. Meiners (mei)

Verlag und Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm

Konzept und Gestaltung:

artventura.net

Anzeigen:

MSO Medien-Service GmbH & Co. KG, Große Straße 17–19, 49074 Osnabrück
Verantwortlich für Anzeigen-/Werbeverkauf:
Sven Balzer (Vi.S.d.P.), Marvin Waldrich, Monika Hackmann, Telefon 0541 310-798, E-Mail: anzeigen@mso-medien.de

Anzeigenschluss: Jeweils am 10. des Vormonats.

Verantwortlich für Themen-Extra (S. 46–49): NOW-Medien GmbH + Co. KG, Lothar Hausfeld (verantwortlich), Ritterstraße 33, 33602 Bielefeld

Bezug:

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

IVW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Bilder: Adobe Stock: 4, 7, 12, 50; F. Ettrich: 36; DIHK: 19, 21; IHK: 4, 5, 13, 17, 18, 19, 20, 22, 23, 24, 31, 38; IHKN/I.Massel: 26; pr/privat: 4, 5, 7, 10, 13, 21, 26, 29, 30, 33, 34, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 50; RWE: 29; Seedhouse: 28, 32; Solarlux: 19; Theater Osnabrück: 50; U. Lewandowski: Titel, 14; Westfalen Bahn: 37.

Die IHK in Social Media:



KONTRASTREICHE RAUMKUNST

Besuchen Sie unser **SCHOLTISSEK LOFT 21** IN OSTERCAPPELN

Wenn aus Natur Design wird - dann ist es Scholtissek. Seit fünfzig Jahren fertigen wir in unserer Region Massivholzmöbel, die das Leben begleiten - unsere besondere Leidenschaft gilt der Herstellung von individuellen Esstischen, die in exklusiven Holzarten und Maßen Ihren Wünschen angepasst werden können. In unserer Ausstellung „NATUR DESIGN LOFT 21“ beraten wir Sie gern persönlich zu unseren unikaten Baumkantentischen mit Edelstahlwangen, unserer Vielfalt an Massivholztischen mit eleganter Auszugstechnik - kombiniert mit bequemen, lederbezogenen Sesseln oder unseren filigranen und funktionalen Korpusmöbeln, Kleinmöbeln, Designobjekten und Accessoires.

Geschirrschrank **FIRA** 4-trg., B 150, H 180, T 42 cm u. Anrichte **FIRA** 2-trg., B 180, H 93, T 42 cm, mit organisch geformten Aussenkanten und Sockelgestellen, Kombination aus massiver Astnuss (oder Knorriger Eiche, Kirsche) und weißem Glas (andere Farben möglich)



NACH TELEFONISCHER
TERMINVEREINBARUNG
TEL. 05473-9586-0
PERSÖNLICHE BERATUNG
MO.-FR. | 10-16 UHR



NATUR DESIGN
LOFT
21
Scholtissek

SCHOLTISSEK LOFT 21 • BREMER STR. 44 • 49179 OSTERCAPPELN



„Wussten Sie schon ...

... dass Ford Heiter Ihnen beim Kauf einer Ford Transit Pritsche **2.500,- € Heiter-Testbonus²** zahlt? Überzeugen Sie sich von unserem exzellenten Gewerbekunden-Service.“

(Dennis Meyer, Gewerbespezialist)

Jetzt Testfahrt &
Beratung vereinbaren, Tel.:

0541 69202-17

KOMMEN, KAUFEN, SOFORT MITNEHMEN!



2.500,-²
HEITER-TESTBONUS

Abbildung zeigt EU-Tageszulassung
mit Wunschausstattung gegen Mehrpreis.
Irrtümer sind vorbehalten.

15 Lagerfahrzeuge verfügbar mit ver-
schiedenen Ausstattungsvarianten.

FORD TRANSIT PRITSCHEN LAGERFAHRZEUGE

Ab

€ **33.490,-¹**

Heiter
Testbonus

€ **-2.500,-²**

Ihr Mitnahmepreis

€ **30.990,-³**



Kraftstoffverbrauch (in l/100km nach VO (EG) 715/2007 und VO (EG) 692/2008 in der jeweils geltenden Fassung): 9,0 (innerorts), 7,1 (außerorts), 7,8 (kombiniert); CO₂-Emission: 179 g/km (kombiniert), CO₂-Effizienzklasse: B.



Autohaus *Freude am Auto*
HEITER



Autohaus Heiter GmbH · Hansastr. 33 · 49090 Osnabrück · Telefon 0541 692020
www.autohaus-heiter.de · info@autohaus-heiter.de

Angebot gilt nur für Gewerbetreibende. Alle Preise verstehen sich netto zzgl. Umsatzsteuer. 1) Unser Angebotspreis (netto). 2) Beim Kauf einer unserer Ford Transit Pritschen Lagerfahrzeuge mit EU-Tageszulassung (netto). 3) Ihr Mitnahmepreis (netto).